

Die Ursprünge der Balfour Declaration

Die Memoiren des James A. Malcolm

Übersetzt und kommentiert

von

Johannes Freiland

Einführung

Die *Balfour Declaration* vom 2. November 1917 ist das wohl folgenschwerste, kürzeste und seltsamste außenpolitische Vertragsdokument überhaupt. Dennoch ist sie der Öffentlichkeit kaum bekannt, ihre Vorgeschichte und Hintergründe erst recht nicht. Jedoch kann man ohne dieses Wissen nicht recht begreifen:

- Den Kriegseintritt der USA in den 1. Weltkrieg
- Das Versailler Diktat mit der Vernichtung des Deutschen Reiches
- Den Zerfall Österreich-Ungarns und des Osmanischen Reiches
- Die ungewöhnliche Judenfeindlichkeit ab 1919 in der Weimarer Republik, in der Türkei und im arabischen Raum
- Den Aufstieg des Zionismus zur politischen Weltmacht, seine Übernahme Palästinas und die spätere Gründung Israels
- Die heute allgemein akzeptierte Definition des Judentums als Volk oder Rasse, statt als Religionsbekenntnis
- Den andauernde Bürgerkrieg zwischen Palästinensern und jüdischen Israelis
- Den unlösbare Nahost-Konflikt zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten

Das sind Themen, welche das Schicksal Deutschlands und die Weltpolitik prägen bis in die Gegenwart. Für Bürger Deutschlands und Österreichs bringt das Verständnis der Hintergründe Aha-Erlebnisse mit sich, denn sie kommen in der offiziellen Geschichtsschreibung der Siegermächte *nicht* vor (somit auch *nicht* in Schulbüchern, in Wikipedia, den Massenmedien).

Eine der wenigen Primärquellen zur Vorgeschichte der *Balfour Declaration* ist der persönliche Bericht von James A. Malcolm. Eine deutsche Übersetzung lag noch nicht vor.

James A. Malcolm und die *Balfour Declaration*

[James Aratoon Malcolm](#) Bagratian (*1868 Bushehr/Persien †1952 London) war Finanzmakler, Waffenhändler, Journalist und Diplomat mit persisch-armenischer Abstammung und exzellenten Verbindungen zu jüdischen Großhändlern und Bankiers im Britischen Imperium. Sein Vater Aratoon Malcolm war Schatzmeister des Schah von Persien. Der Familienname ist eine Anglisierung des armenischen „Malkom“. Er wurde 1906 [britischer Staatsbürger](#). Für seine Verdienste um Großbritannien wurde er 1948 mit dem Ordensrang „Officer of the British Empire“ (OBE) geehrt.

Ab Spätherbst 1916 war Malcolm als Initiator und Unterhändler beteiligt an einer geheimen mündlichen Übereinkunft zwischen dem britischen Kriegskabinet und der Zionistischen Weltorganisation, *wonach die Zionisten zusicherten, die bis dahin neutralen Vereinigten Staaten von Amerika als Verbündeten Großbritanniens in den Ersten Weltkrieg hineinzuziehen; Großbritannien sich im Gegenzug dazu verpflichtete, den Zionisten den Zugriff auf Palästina als jüdische Heimstätte zu sichern*. Die USA traten tatsächlich im April 1917 in den Krieg ein, was das Kriegsgeschick der Alliierten wendete.

Da die Zionisten ihren Teil der Übereinkunft erfüllt hatten, bestanden sie auf einer schriftlichen und verbindlichen Erklärung Großbritanniens, nun seinerseits Palästina für die



Zionisten sichern zu wollen. Im November 1917 wurde diese Zusicherung endgültig schriftlich abgefasst – in verschleierter Diplomaten Sprache – und von Außenminister Lord Balfour¹ unterzeichnet zur *Balfour Declaration* und ist eines der Gründungsdokumente des Staates Israel (siehe Anhang). Der internationalen Öffentlichkeit bekannt wurde die *Balfour Declaration* erstmals 1919 bei den Verhandlungen der Siegermächte in Paris und Versailles, als die jüdisch-zionistische Delegation damit Anspruch auf Palästina als Kriegsbeute erhob. Und die Deutschen wussten nun, wem sie ihre katastrophale Lage zu verdanken hatten.

Das vorliegende Dokument stammt von Malcolm selbst, der 1944 in London aus seiner Erinnerung den Hergang aufschrieb. Er erläutert zunächst, warum er als Nichtjude sich für die Sache des Zionismus so sehr einsetzte, um dann Schritt für Schritt den Ablauf der Verhandlungen, die Umsetzung der Übereinkunft und die Entstehung der *Balfour Declaration* zu beschreiben, unter besonderer Würdigung der Verdienste von Dr. Chaim Weizmann², dem späteren ersten Staatspräsidenten Israels.

Malcolm schrieb seine Memoiren für britische bzw. jüdische Leser, die den Ersten Weltkrieg und die Nachkriegszeit bewusst miterlebt hatten, denen die genannten Prominenten und Ereignisse also ein Begriff waren. Alle wichtigen angelsächsischen politischen und jüdischen Führungspersönlichkeiten der damaligen Zeit waren beteiligt und werden genannt, somit lesen sich diese Memoiren wie ein Who-Is-Who der Kriegszeit. Deutschen der 2020er werden die Namen jedoch wenig sagen. Daher bringe ich in Fußnoten und [Klammern] weitere Angaben dazu.

Militärische Lage 1916

Kurz zur militärischen Lage im Herbst 1916, wo Malcolms Bericht einsetzt. Zu dieser Zeit hatten die *Mittelmächte* (Deutsches Reich, Österreich-Ungarn und Osmanisches Reich) den Krieg gegen die *Alliierten* (Frankreich, Großbritannien und Commonwealth, Russisches Reich) faktisch gewonnen. Noch kein feindlicher Soldat hatte deutschen Boden betreten. Zwar hatte die britische Marine seit Kriegsbeginn eine Seeblockade Deutschlands unternommen und schwächte damit Deutschlands Versorgung, jedoch hatte die deutschen U-Boote sich ab Februar 1915 als höchst wirksames Gegenmittel erwiesen³, konnte die britische Blockade teilweise brechen und ihrerseits viele britische Versorgungskonvois versenken, wodurch England allmählich Munition und Nahrung ausging, außerdem hatte England seine Kreditlinien bei den amerikanischen Großbanken ausgeschöpft und kam in finanzielle Schwierigkeiten. An der Westfront in Frankreich war in einem ungeheuer verlustreichen Stellungkrieg ein militärisches Patt entstanden. An der Ostfront begann das Zarenreich zu bröckeln und die russischen Soldaten desertierten. In der Levante⁴ hatten sich die Alliierten

¹ [Arthur James Balfour](#), 1. Earl of Balfour (*1848 †1930), britischer Premierminister 1902-05, Oppositionsführer der Konservativen bis 1911, Erster Lord der Admiralität 1915-16 als Nachfolger Churchills, Außenminister ab 1917, Höchstgrad-Freimaurer

² [Chaim Weizmann](#) (*1874 in Pinsk/Belarus, †1952 Israel) war ein bedeutender Chemiker, studierte in Darmstadt und Berlin, wirkte ab 1897 in der Schweiz, ab 1903 in England. Wurde 1910 britischer Staatsbürger und Sprengstoffentwickler. 1919 als Leiter der zionistischen Delegation in Versailles, ab 1921 Präsident der Zionistischen Weltorganisation, ab 1949 der erste Staatspräsident Israels

³ <https://www.history.com/news/u-boats-world-war-i-germany>

⁴ [Levante](#) bedeutet „Morgenland“ und umfasst das Gebiet des heutigen Palästina/Israel/Gaza, Syrien, Jordanien, Libanon, Teile des Irak, Teile Ägyptens, Teile der Türkei. Die Levante war 1516-1918 Teil des

nicht durchsetzen können, der von England finanzierte arabische Aufstand gegen das Osmanische Reich war zu schwach.

Aus dieser Situation hatten die Mittelmächte den Alliierten mehrfach Friedensangebote unterbreitet. Schon Anfang Oktober 1916 boten Deutschland über diplomatische Kanäle den Alliierten an⁵, die deutschen Truppen zurückzuziehen und die Kampfhandlungen zu beenden, mit „Status Quo Ante Bellum“ also Rückkehr zum Zustand vor dem Krieg. In London zog man dieses Angebot ernsthaft in Erwägung^[FREI], denn die Lage war für Großbritannien schlecht, wie auch Malcolm bestätigt.

Am 12. Dezember 1916 machte Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg den Alliierten erneut ein Friedensangebot⁶, diesmal hochoffiziell. Damit hätte der 1. Weltkrieg beendet sein können. Nun jedoch lehnten die Alliierten strikt ab. Die offiziellen Begründungen kann man [Wikipedia](#) entnehmen. Inoffiziell jedoch zeigt der Bericht Malcolms, dass Großbritannien bereits ab Ende Oktober fest davon ausging, es würde gelingen, die USA kurzfristig in den Krieg zu ziehen, und man sodann militärisch gewinnen könne!

Dies war bislang am Widerstand des amerikanischen Judentums gescheitert, in dessen Besitz oder Einfluss die meisten Großbanken und Massenmedien waren. Ein großer Teil der amerikanischen Juden war vor der Verfolgung im russischen Zarenreich nach Amerika geflüchtet, andere hatten deutsche Wurzeln, daher sympathisierten beide Fraktionen mit Deutschland, gerade auch in seinem Kampf gegen das Zarenreich. Der amerikanische Präsident Wilson hatte sich 1916 selbst als Friedensvermittler betätigt, seine Wiederwahl soeben mit dem pazifistischen Wahlkampfmotto gewonnen „He kept us out of war“. Wie und warum es dennoch mit Hilfe der Zionisten rasch gelang, die USA in den Krieg zu ziehen, ist Gegenstand des Berichts.

Staatlichkeit und Nationalität von Palästina

Ein pikantes Detail der Übereinkunft zwischen Großbritannien und den Zionisten war, dass Palästina bis dato gar nicht zum britischen Einflussbereich gehörte, sondern zum Osmanischen Reich (welches mit dem Deutschen Reich verbündet war). Man versprach also den Zionisten etwas, das man noch gar nicht besaß! Mehr noch, man hatte es zuvor insgeheim sogar schon anderen versprochen, sogar zweifach! Frei nach Arthur Köstler kann man sagen:

Eine Nation [Großbritannien] verspricht einer zweiten Nation [Zionistische Juden] feierlich das Land einer dritten Nation [Palästina/Araber], welches zu der Zeit noch Teil einer vierten Nation war [Osmanisches Reich/Türkei].

Faktisch verpflichtete Großbritannien sich also zunächst zum Bruch bestehender Abkommen (mit Frankreich und Arabien) und zur militärischen Eroberung und Besetzung Palästinas.

Osmanischen Reiches, also über vier Jahrhunderte.

⁵ [Quelle](#): Brisbane Courier / New York Tribune 05.10.1916

⁶ Quellen:
<https://www.theeuropean.de/alexander-graf/11657-vor-100-jahren-friedensangebot-im-dezember-1916>
<https://www.welt.de/geschichte/article160151081/Als-das-Deutsche-Reich-der-Welt-den-Frieden-anbot.html>

Letzteres gelang erst durch unmittelbare tatkräftige Schützenhilfe der Zionisten selbst: mithilfe des jüdischen Spionagenetzwerks [NILI](#) in Palästina, mithilfe des jüdischen Freiwilligenregiments der britischen Armee, im August 1917 gegründet und in den Palästina-Sinai-Feldzug von General Allenby eingegliedert (in diesem Regiment dienten die ersten drei Premierminister des späteren Israel), sowie mithilfe eines Armenischen Freiwilligenregiments, für dessen Bereitstellung Malcolm als Bevollmächtigter der armenischen Regierung selbst sorgte. All dies reißt Malcolm in seinen Memoiren an.

Am 30. Oktober 1918 wurde dieser Feldzug im [Waffenstillstand von Moudros](#) für die Alliierten erfolgreich beendet, das Osmanische Reich war geschlagen. Erst 1920 wurden die britischen „[Mandatsgebiete](#)“ Palästina, Syrien und Libanon eingerichtet, vom kurz zuvor unter Druck der Siegermächte gegründeten [Völkerbund](#). Die britische Verwaltung Palästinas begann offiziell im Juli 1921, und erst dadurch waren formell die Voraussetzungen für die zionistische Masseneinwanderung geschaffen.

Die Ursprünge der Balfour-Declaration

Dr. Weizmanns Beitrag

VON

James A. Malcolm

Um die Geschichte der *Balfour-Declaration* zu schildern, erscheint es notwendig, zu erklären, warum das jüdische Problem und die zionistischen Bestrebungen zur Selbstemanzipation in Palästina für mich von Interesse waren und wie es mir beschieden war, Dr. Weizmann zu treffen und die Verhandlungen einzuleiten, die in der Veröffentlichung dieser historischen Charta des jüdischen nationalen Wiederaufstiegs gipfelten.

Meine Familie, die armenischer Abstammung ist, war schon vor der elisabethanischen Zeit in Persien ansässig. Mindestens zwei Jahrhunderte lang war sie in der Schifffahrt und im Handel in Bushire⁷ tätig und war stets eng mit den britischen Interessen in Persien und der arabischen Küste des Persischen Golfs sowie im Indischen Ozean verbunden. Wir waren in diesen Gebieten in verschiedenen Funktionen für die britische Regierung tätig. So waren wir beispielsweise Steueragenten und während der napoleonischen Kriege fungierten wir als Schatzmeister der britischen Missionen beim Schah von Persien. (Mein Vater und meine Mutter wurden an Bord eines britischen Kriegsschiffs vom britischen Admiral getraut). Unsere Agenten in Bagdad waren die bekannte und bedeutende Familie David Sassoon⁸, die ursprünglich aus Sasoun in Armenien stammte. Einmal musste die Familie Sassoon vor der Habgier des damals halb unabhängigen Paschas von Bagdad fliehen und hatte sich mehrere Wochen lang in unserem Haus in Bushire versteckt gehalten, bis Vorkehrungen getroffen werden konnten, sie (mit ihren Schätzen) nachts an Bord einer unserer Dhaus [ein arabisches Segelschiff] zu bringen und nach Bombay zu verschiffen. Viele Jahrzehnte lang suchten die Juden aus Südpersien bei unserer Familie Schutz, und manchmal baten Hunderte von ihnen in den geräumigen Innenhöfen unserer Häuser in Bushire und Shiraz um Sicherheit und Zuflucht. Manchmal fungierten wir auch als Vermittler für Sir Moses Montefiore⁹, der uns Geld zur Verteilung an die bedürftigen Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft schickte. Dies geschah durch unsere Kassierer, die alle Juden waren und die volle Verfügung über alle Geldbestände unserer Firma hatten. (Damals gab es noch keine Banken.)

Es war daher nur natürlich, dass ich, als ich 1881 als Junge zur Ausbildung nach England kam, unter die Obhut eines alten Freundes und Vertreters der Familie, Sir Albert (Abdalla) Sassoon¹⁰ in London, gestellt wurde und jüdische Freunde gewann, darunter auch Colonel

⁷ [Bushire](#), britischer Name für die iranische Hafenstadt *Bandar-e Būshehr* im persischen Golf, war 1763-1948 ein wichtiger Standort der *East India Company* und zeitweilig britischer Marinestützpunkt.

⁸ [David Sassoon](#) (*1792 †1864) war Schatzmeister von Bagdad 1817-1829. Er wurde Führer der jüdischen Gemeinde in Bombay (Mumbai) nachdem die Juden aus Bagdad flohen (wegen eines Korruptionsskandals) und dorthin auswanderten. Er wurde sodann einer der wichtigsten Kaufleute des britischen Indien.

⁹ Sir [Moses Montefiore](#) (*1784 Livorno/Italien; †1885 Ramsgate) war ein britisch-sephardischer Unternehmer, hoher Beamter, Freimaurer und Vordenker des Zionismus. Er war der erste britische Jude, der in den erblichen Adelsstand erhoben wurde. Baronet, Fellow of the Royal Society, Sheriff of London.

¹⁰ Sir [Albert Abdullah David Sassoon](#), 1. Baronet (*1818 Bagdad †1896 Brighton) genannt der „indische Rothschild“, Kopf der Handelsgesellschaft *Davis Sassoon & Sons*, Mitgründer der *Imperial Bank of Persia*

Goldsmid¹¹. Nachdem ich Oxford verlassen hatte, lernte ich, während ich im Journalismus dilettierte, Mr. Edward Fitzgerald kennen, der damals als Korrespondent der „Daily News“ auf dem Kontinent unterwegs war. Er hatte Herzl¹² in Wien und Konstantinopel getroffen und erzählte mir viel über ihn und seine zionistischen Ideen, was mich natürlich sehr interessierte. In London hörte ich von Colonel Goldsmid und anderen namhaften Juden von geplanten jüdischen Siedlungen in Palästina, El-Arish¹³, Argentinien und Kenia. Natürlich hatte ich bei Byron, George Eliot und Oliphant¹⁴ über die Juden gelesen. Später, während meiner Geschäftsreisen in Osteuropa und Russland, sah ich einige der jüdischen Zentren, und ich erinnerte mich immer daran, wie mein Vater mir gesagt hatte, dass die Juden, wo auch immer sie waren, bei jedem Pessachfest auf „nächstes Jahr im Lande Israel“ anstießen¹⁵.

Anfang 1915 gründete ich die *Russia Society* mit dem Ziel, Wissen über Russland in der britischen Öffentlichkeit zu verbreiten, um die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die im Krieg verbündet waren, zu verbessern. Der Sprecher des Unterhauses, Mr. Lowther (jetzt Lord Ullswater), war Präsident, und fast alle Mitglieder des Kabinetts, einschließlich Mr. Churchill, waren Vize-Präsidenten. Zu den frühesten der angesehenen Mitglieder gehörten der Oberrabbiner Dr. J. H. Hertz¹⁶ und der verstorbene L. J. Greenberg¹⁷, Herausgeber des „Jewish Chronicle“. Sie sagten mir, sie hofften, dass eine bessere Verständigung zwischen England und Russland zu einer besseren Behandlung der Juden in jenem Land führen könnte.

Anfang 1916 wurde ich mit Genehmigung der britischen und russischen Regierung von Seiner Heiligkeit dem armenischen Katholikos zu einem der fünf Mitglieder der nationalen armenischen Delegation ernannt, um die armenischen Interessen während des Krieges und danach zu vertreten. Ich war auch der akkreditierte offizielle Vertreter in London, da der

¹¹ Albert Edward Williamson [Goldsmid](#) (*1846 †1904) war britischer Offizier. Gründer der *Jewish Lads' Brigade*, einer britisch-jüdischen Jugendorganisation, sowie des *Order of Ancient Maccabeans*, einer Anglo-jüdischen Gesellschaft. Vorsitzender der *British Zionist movement*.

¹² Binyamin Ze'ev [Theodor Herzl](#) (*1860 in Pest/Österreich, heute Budapest/Ungarn als *Herzl Tivadar*, †1904 Niederösterreich) war Vordenker und Hauptbegründer des Zionismus, Verfasser von „Der Judenstaat“. Jurist in Wien und Salzburg, Journalist in Paris.

¹³ [El-Arish](#) war von Theodor Herzl als zionistische Siedlung im nördlichen Sinai vorgeschlagen, damals britisches Protektorat. Der Plan, maßgeblich vorangetrieben von Colonel Goldsmid, scheiterte. Al-'Arīsh war 1967-1979 von Israel besetzt und ist heute die größte Stadt auf der ägyptischen Sinai Halbinsel.

¹⁴ [Laurence Oliphant](#) (*1829 Kapstadt †1888) war ein britischer Reiseschriftsteller, Diplomat, Geheimagent, christlicher Mystiker und christlicher Zionist. Mehr Beachtung als seine Novellen fand sein Plan für jüdische Bauergemeinden im Heiligen Land, *The Land of Gilead*. Lebte einige Jahre in Haifa.

¹⁵ Der [Spruch](#) heißt „L'Shana Haba'ah B'Yerushalayim“ also wörtlich „Nächstes Jahr in Jerusalem“

¹⁶ [Joseph Herman Hertz](#) (*1872 Slowakei †1946), 1894 nach New York ausgewandert, war ein Theologe, der viele rabbinische Ämter innehatte, so in Syracuse, Johannesburg und New York. Die bedeutendste war *Chief Rabbi of the British Empire* (1913-1946)

¹⁷ [Leopold Jacob Greenberg](#) (*1861 †1931) war britischer Journalist und energischer Propagandist des Zionismus in England seit 1899, als er in das Propagandakomitee der *Zionist Organisation* gewählt wurde. Der „Jewish Chronicle“ war die führende jüdische Zeitschrift in England. Der Wiki-Eintrag enthält weitere Belege und Zitate für den Dialog zwischen Kriegskabinetts und Zionisten zum Kriegseintritt der USA als Lohn für die Sicherung Palästinas.

Präsident, Seine Eminenz Boghos Nubar Pascha, und die übrigen Mitglieder sich in Paris befanden.

In meiner offiziellen Eigenschaft hatte ich häufige Kontakte mit dem Kabinettsministerium, dem Außenministerium und dem Kriegsministerium, den französischen und anderen verbündeten Botschaften in London, und ich musste auch persönlich bei Besuchen in Paris mit meinen dortigen Kollegen und den führenden französischen Behörden in Verbindung stehen. Zu den Angelegenheiten, über die ich zu verhandeln hatte, gehörten das Wohlergehen der armenischen Flüchtlinge aus der Türkei (an denen die Vereinigten Staaten ein großzügiges und praktisches Interesse zeigten) und die Disposition der armenischen Freiwilligen in Ostarmenien, die unter General Antranik (wie Lord Cecil berichtete) auf dem linken Flügel der britischen Armee im nördlichen Mesopotamien operierten. (Die armenischen Freiwilligen aus Frankreich, den USA, Kanada und anderen Ländern wurden in Zypern ausgebildet, und schließlich kämpften 11.000 von ihnen unter Allenby mit Auszeichnung in Palästina). Diese Fragen brachten mich in enge Verbindung mit Sir Mark Sykes¹⁸, Unterstaatssekretär des Kriegskabinetts für den Nahen Osten, sowie mit Monsieur Gout, seinem Amtskollegen am Quai d'Orsay [Sitz des französischen Außenministeriums in Paris], und Monsieur Georges-Picot¹⁹, Botschaftsrat an der französischen Botschaft in London.

Bei einem meiner Besuche im Kriegskabinettsbüro in Whitehall Gardens im Spätherbst 1916 fand ich Sir Mark Sykes weniger gutgelaunt als sonst. Da ich seine Familie von früher her kannte und unsere Beziehung ungewollt war, erkundigte ich mich, was ihn beunruhigte. Er sprach von der militärischen Pattsituation in Frankreich, der wachsenden Bedrohung durch den U-Boot-Krieg, der unbefriedigenden Lage, die sich in Russland entwickelte, und den allgemein düsteren Aussichten. Er erzählte mir auch, dass der vielbeschworene arabische Aufstand in der Wüste, der den Türken von innen her einen tödlichen Schlag versetzen sollte, ein klägliches und kostspieliges Misserfolg gewesen sei.* Das Kabinett hoffe sehnlichst auf ein Eingreifen der Vereinigten Staaten. Ich fragte ihn nach den diesbezüglich erzielten Fortschritten. Er schüttelte mürrisch den Kopf.

* Zu Beginn des Krieges legten die Araber und ihre britischen Freunde dar, sie seien in der Lage, im Nahen Osten sehr große Hilfe zu leisten. Auf der Grundlage dieser Darstellungen und Behauptungen wurde das im McMahan-Brief²⁰ an König Hussein²¹

¹⁸ Sir Tatton Benvenuto [Mark Sykes](#), 6. Baronet (*1879 †1919) war ein britischer Schriftsteller, Oberst, konservativer Politiker und Diplomat. Diente im Kriegskabinett als Nah-Ost Berater, war Chefpropagandist für die arabische Welt. Engagierte sich für jüdische Ansprüche in Palästina.

¹⁹ [François Georges-Picot](#) (*1870 †1951) war ein französischer Diplomat und Militär. Er war u.a. Generalkonsul in Beirut, später französischer Botschafter in London, und unterzeichnete während des Ersten Weltkriegs mit dem Briten Sir Mark Sykes das [Sykes-Picot-Abkommen](#), in dem die koloniale Interessengebiete im Nahen Osten nach der erwarteten Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg festgelegt wurden – ohne jede Rücksicht auf ethnische und kulturelle Aspekte und natürlich ohne Mitsprache der betroffenen Völker.

²⁰ Bei der [McMahon-Hussein-Korrespondenz](#) handelt es sich um eine Reihe von Briefen, die während des Ersten Weltkriegs ausgetauscht wurden. Darin erklärte sich die Regierung des Vereinigten Königreichs bereit, die arabische Unabhängigkeit in einer großen Region (einschließlich Palästina!) nach dem Kriege anzuerkennen, wenn der Scharif von Mekka im Gegenzug einen arabischen Aufstand gegen das Osmanische Reich anzetteln würde.

enthaltene Versprechen abgegeben. Später stellte sich heraus, dass die Araber nicht in der Lage waren, „die Ware zu liefern“, und der sogenannte „Aufstand in der Wüste“ bloß eine Fata Morgana war. Ihr Einsatz überstieg nie die Zahl von 700 Stammesangehörigen, häufig waren es weniger als 300, die Hunderte von Meilen hinter der Kampflinie durch die Wüste zogen und sich am „Zahltag“ zum Dienst meldeten. Dafür erhielten sie eine Entlohnung von £200.000 pro Monat in purem Gold, das ihnen nach Akabah geliefert wurde. Diese Summe entsprach für jeden der Stammesangehörigen mehr als dem Gehalt eines britischen Feldmarschalls. Lawrence²² selbst machte keinen Hehl aus seiner tiefen Enttäuschung darüber, dass die Araber ihre Zusagen nicht einhielten. Dass Hussein und Faisal²³ nicht in der Lage waren, wirksame Hilfe zu leisten, wurde im Nachhinein durch die Tatsache überdeutlich, dass Ibn Saud es mit Leichtigkeit schaffte, Hussein aus seinem Königreich zu vertreiben. Ähnlich übertriebene Behauptungen, darauf sei hingewiesen, haben die Araber auch bezüglich ihrer Hilfe im gegenwärtigen Krieg aufgestellt. Diese lautstarken Behauptungen, die durch nichts belegt sind, erinnern mich an ein östliches Sprichwort (ich glaube aus dem Talmud): „Eine Austernschale in einem leeren Fass macht ein lautes Geräusch“.

„So gut wie keine“, antwortete er. Er hatte daran gedacht, den beträchtlichen jüdischen Einfluss in den Vereinigten Staaten zu nutzen, war aber nicht dazu imstande gewesen. Berichte aus Amerika zeigten eine sehr pro-deutsche Tendenz unter den wohlhabenden amerikanisch-jüdischen Bankiers und Wertpapierhäusern, die fast alle deutscher Herkunft waren, und unter den jüdischen Journalisten, die sich nach ihnen richteten. Er war tief enttäuscht und verwundert darüber, dass zwei aus Frankreich und Italien entsandte Missionen völlig wirkungslos geblieben waren. Offenbar hatte die zaristische Judenverfolgung mit der schrecklichen Bilanz von Pogromen bei jedem russischen Rückzug einen tiefen Eindruck hinterlassen. Da die Deutschen im Gegenteil in vielen Heeresverordnungen, besonders im besetzten Polen, großes Verständnis und Sympathie für die Juden gezeigt hatten, ließ sich die pro-deutsche Tendenz dieser deutschstämmigen Juden nicht umlenken.

Ich erkundigte mich, welches besondere Argument oder welche Überlegung die Alliierten vorgebracht hätten, um das amerikanische Judentum für sich zu gewinnen. Sir Mark antwortete, dass sie dasselbe Argument wie anderswo verwendet hätten, nämlich, dass wir schließlich gewinnen werden und es besser sei, auf der Gewinnerseite zu stehen. Ich teilte ihm mit, dass es einen Weg gäbe, das amerikanische Judentum grundlegend für die Alliierten zu gewinnen und ihm bewusst zu machen, dass nur ein Sieg der Alliierten von dauerhaftem Nutzen für das Judentum in der ganzen Welt sein könne. Ich sagte zu ihm: „Sie gehen das falsch an. Die wohlhabenden englischen Juden, die Sie kennen, und der jüdische Klerus sind nicht die wahren Führer des jüdischen Volkes. Sie haben übersehen, was der Ruf der

²¹ [Hussein](#) ibn Ali (*1853 †1931) von 1908 bis 1916 Emir des Hedschas und Großscherif von Mekka sowie von 1916 bis 1924 König des [Hedschas](#) (heute in Saudi-Arabien), in dem Mekka und Medina liegen. Letzter Herrscher aus der Dynastie der *Haschimiten*, sie wurden von der Dynastie der *Saud* abgelöst.

²² Thomas Edward [Lawrence](#) (*1888 †1935), bekannt als „Lawrence von Arabien“, war ein britischer Offizier, Archäologe, Geheimagent und Schriftsteller. Bekannt wurde Lawrence vor allem durch seine Beteiligung an dem von den Briten forcierten Aufstand der Araber gegen das Osmanische Reich.

²³ Emir [Faisal](#) I. bin Al-Hussein bin Ali Al-Hashemi (*1883 †1933), dritter Sohn von Hussein ibn Ali, war König von Syrien (1920) und König des Irak (1921–1933).

Nationalität bedeutet. Kennen Sie die zionistische Bewegung?“ Sir Mark gab zu, nichts von dieser Bewegung zu wissen²⁴, und ich erzählte ihm etwas darüber und schloss mit den Worten: „Sie können die Sympathie der Juden überall gewinnen, auf genau eine Weise, nämlich indem Sie ihnen den Versuch anbieten, Palästina für sie zu sichern.“

Sir Mark war verblüfft und gestand, dass ich ihm etwas ganz Neues und sehr Beeindruckendes erzählt hätte. Er würde wieder mit mir darüber sprechen. Ein oder zwei Tage später kam er wieder auf das Thema zurück und sagte erneut, es sei höchst interessant, aber es gebe sehr große Schwierigkeiten. Ich kannte damals die genaue Art dieser Schwierigkeiten nicht (erst später erfuhr ich von dem [Sykes-Picot-Abkommen](#) mit Frankreich und Russland**). Ich schlug ihm vor, dies mit Lord Milner²⁵ zu besprechen, einem Mitglied des Kriegskabinetts, der dafür bekannt war, dass er die verschiedenen durch den Krieg aufgeworfenen nationalistischen Fragen in Europa umfassend und einfallsreich betrachtete. Dies versprach er, und er hielt sein Versprechen. Er erzählte mir, dass Lord Milner sehr daran interessiert sei, mehr über die jüdische nationalistische Bewegung zu erfahren, dass er aber keine Möglichkeit sähe, den Juden Palästina zu versprechen. Ich entgegnete ihm, dass mir dies der einzige Weg zu sein schien, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen, und erwähnte, dass einer der engsten Freunde von Präsident Wilson²⁶, vor dessen humanitären Ansichten er den größten Respekt hege, der oberste Richter Brandeis^{27 28} vom Supreme Court sei, der ein überzeugter Zionist war. Sir Mark zeigte sich sehr interessiert an diesem neuen Aspekt und sagte, er werde die Angelegenheit prüfen, aber er sehe immer noch keine Möglichkeit, dass das Kriegskabinettt meine Idee aufgreifen werde. Auf meine Frage nach dem Grund antwortete er: „Wir können nicht ohne unsere Verbündeten handeln, und ich fürchte, sie würden niemals zustimmen“. Daraufhin meinte ich, wenn es darum ginge, die Hilfe der Vereinigten Staaten zu sichern, würden die Alliierten sicher zustimmen. Wenn er vom Kriegskabinettt die Zusicherung bekäme, dass man dabei helfen würde, Palästina für die Juden zu sichern,

²⁴ Eine Finte von Sykes, der schon seit März 1916 mit Zionisten im Gespräch war.

²⁵ Alfred [Milner](#), 1. Viscount Milner (*1854 Gießen †1925) war ein britischer Staatsmann deutsch-adeliger Herkunft, Kolonialverwalter, prägte die britische Außenpolitik ab 1890, eines der einflussreichsten Mitglieder im Kriegskabinettt. Höchstgrad-Freimaurer

²⁶ Thomas [Woodrow Wilson](#) (*1856 †1924) war ab 1913 der 28. Präsident der USA. Unter Wilson traten die USA im April 1917 in den Ersten Weltkrieg ein, obwohl er seine Wiederwahl 1916 mit dem Versprechen gewann, sein Land aus dem Krieg in Europa herauszuhalten!

²⁷ [Louis Dembitz Brandeis](#) (*1856 †1941) wurde am 4. Juni 1916 durch Woodrow Wilson als erster Jude zum Supreme Court berufen, wo er bis 1939 wirkte. Seine Eltern stammten aus der Prager jüdischen Gemeinde. Brandeis war von 1914 bis zu seiner Berufung Vorsitzender des *Provisional Executive Committee for General Zionist Affairs* (Exekutiv-Komitee für zionistische Angelegenheiten), also oberster Zionist der USA. Er drängte mit aller Macht auf den Eintritt der USA in den 1. und in den 2. Weltkrieg.

²⁸ Die Verbindung Wilson-Brandeis kam nicht zuletzt durch Erpressung zustande. An anderer Stelle sagte Malcolm, Präsident Wilson sei „mit Brandeis durch Bande von besonderer Härte verbunden“, eine kryptische Anspielung auf die Geschichte, dass Wilson für einige heiße Liebesbriefe, die er an die Frau eines Kollegen geschrieben hatte, als er Präsident von Princeton war, um 40.000 Dollar erpresst worden war. Er hatte das Geld nicht, und der Vermittler, Samuel Untermyer von der Anwaltskanzlei Guggenheim, Untermyer & Marshall, sagte, er würde es bereitstellen, wenn Wilson für die nächste freie Stelle am Obersten Gerichtshof einen von Untermyer ausgewählten Kandidaten benennen würde. Wilson war einverstanden, Untermyer zahlte das Schweigegeld, Brandeis war der von Untermyer bezeichnete Kandidat. [FRE2] [Quelle](#)

würden die Juden in allen neutralen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten, gewiss eine pro-britische und pro-alliierte Haltung einnehmen. Er versprach, die Frage mit den von mir vorgeschlagenen zusätzlichen Argumenten erneut an Lord Milner zu richten.

** Dieser geheime Vertrag, der im Mai 1916 unterzeichnet wurde, teilte die türkischen Gebiete im Nahen Osten in drei Einflusszonen auf: eine britische, eine französische und eine russische. Palästina wäre willkürlich zwischen Frankreich und Großbritannien aufgeteilt worden, unter einer vagen, später noch zu definierenden Form internationaler Kontrolle. Die Juden wurden mit keinem Wort erwähnt, und es war eindeutig nicht vorgesehen, dass sie etwas mit dem künftigen Palästina zu tun hätten.

Etwa eine Woche später berichtete er, dass Milner die Angelegenheit inoffiziell mit seinen Kollegen besprochen hatte und diese der Idee positiv gegenüberstanden. Natürlich konnten sie sich nicht festlegen, sondern empfahlen mir, Verhandlungen mit den zionistischen Führern aufzunehmen. Ich entgegnete, dass dies zwecklos sei, da ich nicht mit leeren Händen zu ihnen gehen könne. Ich sagte, dass es meiner Meinung nach ausreichen würde, wenn ich mich persönlich von der Aufrichtigkeit der Absichten des Kabinetts überzeugen könnte, um sodann zu den Zionisten zu gehen und zu sagen: „Wenn ihr den Alliierten helft, werdet ihr die Unterstützung der Briten bei der Sicherung Palästinas für die Juden haben“. Sir Mark hielt dies für äußerst vernünftig, aber er sah große Schwierigkeiten. Frankreich müsste davon überzeugt werden, die Idee von Palästina für die Juden zu unterstützen. Dann war da noch der Vatikan (Sir Mark war selbst Katholik), der sich jedem Plan widersetzen würde, der bedeutete, die christlichen Heiligen Stätten unter jüdische Kontrolle zu stellen. Ich erwiderte, dass diese Schwierigkeiten überwunden werden müssten, wenn die Alliierten die Hilfe der Vereinigten Staaten wollten. Palästina bedeute jüdische Unterstützung, die immer notwendiger wurde. Sir Mark wies dann auf die offensichtliche Gleichgültigkeit vieler Juden gegenüber der Idee von Palästina sowie auf die Opposition anderer hin. Ich antwortete: „Das liegt daran, dass Sie die andere Art von Juden nicht kennen, die bemerkenswerte Typen sind und der Idee von Zion zutiefst verbunden sind. Es gibt Zehntausende, vielleicht Hunderttausende von solchen Juden. Die wohlhabenden jüdischen Bankiers in London haben überhaupt keinen Bezug zu ihnen.“ Sir Mark unternahm es, dem Kabinett von unserem Gespräch zu berichten. Er dachte, Lord Milner und George Barnes²⁹ würden es verstehen. Ein oder zwei Tage später teilte er mir mit, dass das Kabinett meinem Vorschlag zugestimmt und mich ermächtigt habe, Verhandlungen mit den Zionisten aufzunehmen.

Ich erinnerte mich an meine Gespräche mit Herrn L. J. Greenberg, dem Herausgeber des „Jewish Chronicle“, und schrieb ihm sofort. Ich teilte ihm mit, dass ich aufgrund der mir vorliegenden Informationen sicher sei, dass die Zeit gekommen sei, in der das Judentum aufhören sollte, „auf dem Zaun zu sitzen“ [d.h. keine Partei zu ergreifen], und sich endgültig auf die Seite der Alliierten stellen und seinen ganzen Einfluss, insbesondere in den USA, geltend machen sollte, um einen Sieg der Alliierten zu sichern. Die Juden wollten Palästina, und jetzt sei die Chance da, es zu bekommen. Eine solche Gelegenheit würde sich kaum wiederholen, und es sei die Pflicht eines jeden Zionisten, schnell zu handeln. Abschließend fragte ich ihn, ob er mir ein Treffen mit den Führern der zionistischen Bewegung ermöglichen

²⁹ [George Nicoll Barnes](#) (*1859 †1940) war britischer Politiker, Gewerkschafter, Führer der Labour Party (1910–1911), 1916 Pensionsminister, Mitglied des Kriegskabinetts von Lloyd George ab 1917.

könne. Greenberg antwortete in einem enthusiastischen Brief und lud mich zu einem Gespräch ein.

Nachdem ich ihm die Lage und die günstigen Aussichten geschildert hatte, bot er mir an, ein Treffen zwischen Dr. Weizmann und den anderen Führern der Bewegung und mir zu arrangieren. Greenberg bat mich, ihn in Dr. Weizmanns Haus in der Addison Road zu treffen, und stellte mich Dr. Weizmann, Herrn Sokolow³⁰ und einigen anderen vor, an deren Namen ich mich nicht erinnere (ich bin nicht sicher, ob Dr. Tschlenow³¹ dort war, aber ich traf ihn später). Dr. Weizmann war einige Monate zuvor von Manchester nach London umgezogen und arbeitete für die Admiralität und das Munitionsministerium an Sprengstoffen. Wie bekannt, hatte er ein wichtiges Verfahren zur Herstellung von Aceton erfunden. Dr. Weizmann bezog sich auf seine Gespräche mit C.P.Scott, dem Herausgeber des „Manchester Guardian“, Mr. Lloyd George³² (damaliger Munitionsminister) und Balfour (damaliger Chef der Admiralität) und fragte mich, welche Gründe ich für meine Erfolgsgewissheit hätte. Ich schilderte den Kern meiner verschiedenen Gespräche mit Sir Mark Sykes und erklärte, dass ich die Befugnis des Kriegskabinetts für meine Angebote hätte. Dr. Weizmann war sehr interessiert und fragte seine Kollegen nach ihrer Meinung. Alle, und besonders Herr Sokolow, waren skeptisch und zögerlich. Aber Dr. Weizmann wandte sich wieder an mich und fragte mich, ob ich wirklich persönlich davon überzeugt sei, dass die Regierung ernsthaft beabsichtige, ein Versprechen über Palästina als Gegenleistung für die vom amerikanischen Judentum geforderte Hilfe abzugeben, und ob ich ihnen raten würde, es anzunehmen, und ich antwortete: „Ja, ganz sicher.“ Daraufhin schüttelte mir Dr. Weizmann die Hand und sagte: „Ich akzeptiere Ihren Rat“, und fragte, wann er Sir Mark Sykes treffen könne. Ich sagte, wenn ich mit Sir Mark telefonieren dürfte, könnte ich das vielleicht auf der Stelle abmachen. Also rief ich ihn an, sagte, dass ich aus dem Haus von Dr. Weizmann spreche und fragte, wann ich ihn mitbringen könne. Sir Mark vereinbarte den Termin für den folgenden Tag, der ein Sonntag war.

Mein Eindruck von Dr. Weizmann bei dieser ersten Begegnung war der eines Mannes, der sorgsam und doch rasch die Möglichkeiten einer Situation erfasst, der bis zum Ende des Prozesses vorausschaut und auf dem Weg dorthin viele Rückschläge erwartet. Seine hochgewachsene Gestalt, sein ganzes Auftreten, sein blasses Gesicht, seine wachen Augen und seine natürliche Freundlichkeit machten einen großen Eindruck auf mich, der auch nach fast dreißig Jahren nicht verblasst ist. Auch die übrigen Herren erschienen mir als ebenso leidenschaftliche und hingebungsvolle Arbeiter für ihre Sache.

Dr. Weizmann war aufgrund von Kriegsverpflichtungen nicht in der Lage, mich am nächsten Tag nach Buckingham Gate zu begleiten, um Sir Mark Sykes zu treffen, aber Mr. Sokolow, Mr. Greenberg und ein oder zwei andere Zionisten waren dabei. Die Ergebnisse des

³⁰ [Nachum ben Josef Samuel Sokolow](#) (1859 Wyszogród †1936 London) war hebräischer Journalist und Schriftsteller, nach Herzls Tod 1905 Generalsekretär der Zionistischen Organisation in Köln, Präsident der Zionistischen Weltorganisation 1931-1935

³¹ [Echiel Wolfowitsch Tschlenow](#) (*1864 Kremenschuk †1918 London) war Arzt in Moskau und einer der Führer der russischen Zionisten. Er war der zweite Vorsitzende des Engeren Aktionskomitees und 1911–1914 der eigentliche Führer der Zionistischen Weltorganisation (deren Hauptsitz damals in Berlin lag).

³² [David Lloyd George](#), 1. Earl of Dwyfor (*1863 †1945) war britischer Politiker, walisischer Nationalist, Handelsminister, Schatzkanzler, 1916-1922 Premierminister.

Gesprächs waren sehr zufriedenstellend. Der erste Schritt bestand darin, die zionistischen Führer in allen Teilen der Welt über den Pakt zu informieren, und Sir Mark sagte, man werde ihnen sofort die Möglichkeit geben, über das Außenministerium und das Kriegsministerium sowie über die britischen Botschaften und Konsulate Kabel zu schicken. Eine ausführliche Sonderbotschaft wurde sofort über das Auswärtige Amt in verschlüsselter Form an Richter Brandeis gesandt.³³

Weitere Gespräche wurden in verschiedenen Ministerien geführt, wobei Dr. Weizmann anwesend war. Alle diese Gespräche fanden mit dem Wissen und der Zustimmung von Sir Maurice (jetzt Lord) Hankey³⁴, dem Kabinettssekretär, statt. Die Gespräche führten zu einer allgemeinen Übereinkunft, die ich als „Gentleman's Agreement“ bezeichnete, dass die Zionisten sich um aktive jüdische Sympathie und Unterstützung für die alliierte Sache bemühen sollten, insbesondere in den Vereinigten Staaten, um eine radikale pro-alliierte Tendenz in diesem Land herbeizuführen, und das britische Kabinett im Gegenzug den Juden helfen würde, Palästina zu gewinnen.

Die Verhandlungen wurden nun im Zimmer von Sir Mark im Auswärtigen Amt weitergeführt, dem die Angelegenheit vom Kriegskabinett zur Bearbeitung übergeben wurde.

Einer der leitenden Unterstaatssekretäre im Außenministerium war damals Sir Ronald Graham³⁵, der eng mit Sir Mark Sykes zusammenarbeitete und ihm während seiner gesamten Zeit im Außenministerium eine unermüdliche Hilfe war. Die Botschaften, die an die zionistischen Führer in Russland geschickt wurden, sollten sie ermutigen und ihre Unterstützung für die alliierte Sache gewinnen, die durch die russische Misshandlung der Juden beeinträchtigt worden war. Andere Botschaften wurden an jüdische Führer in neutralen Ländern gesandt, mit dem Ergebnis, dass die Sympathien der Juden für die Alliierten überall gestärkt wurden. Ein eindrucksvolles Beispiel für die Wirkung der Botschaft wurde mir aus Petrograd berichtet. Einem wohlhabenden und einflussreichen anti-zionistischen jüdischen Bankier wurde dort das Telegramm gezeigt, in dem die provisorische Versprechung Palästinas an die Juden angekündigt wurde. Er war sehr bewegt und sagte: „Wie kann ein Jude ein solches Geschenk ablehnen?“*

* Später hörte ich von einem noch verblüffenderen Ergebnis der Botschaft betreffend Palästina für die Juden. Die Jadidies von Maschhad³⁶ in Persien, die wie die Donmehs

³³ Über den Tag der entscheidenden Besprechung mit dem Zustandekommen einer verbindlichen Übereinkunft gibt es abweichende Angaben in den diversen Quellen. Benjamin Freedman^[FRE1] und Robert John^[JOH] legen die mündliche Übereinkunft in den Oktober 1916.

Schneer^[JSN] legt das erste persönliche Treffen von Sykes und Weimann auf den 28. Januar 1917 – also war Weizmann zwar am Tag der mündlichen Übereinkunft nicht persönlich anwesend, aber inhaltlich natürlich im Bilde. Der Prozess der Umstimmung der USA und der Juden weltweit begann im Oktober 1916.

³⁴ [Maurice Pascal Alers Hankey](#), 1. Baron Hankey (*1877 †1963) war britischer Offizier der Marine und im Marinegeheimdienst, ab 1916 Sekretär im Kriegsministerium. Gilt als Vordenker des Panzerfahrzeugs. Bis 1938 Kabinettssekretär, danach Regierungsdirektor der [Suez Canal Company](#), während des 2. Weltkriegs Regierungsberater. 1939 geadelt. Ab 1945 Autor vieler Schriften über Kriegspolitik.

³⁵ Sir [Ronald William Graham](#) (*1870 †1949) war britischer Diplomat, seit 1902 Erster Sekretär in der Ost-Abteilung des Außenministeriums, britischer Botschafter in Italien 1921-33.

³⁶ Im Jahr 1839 griffen Muslime die Juden von [Maschhad](#) an, ermordeten 36 von ihnen und zwangen die übrigen zum Übertritt. Diese nannte man „Jadid al-Islam“ (Neulinge im Islam), kurz „Jadid“. Während es einigen gelang, über die afghanische Grenze zu fliehen, und einige zu gläubigen Schiiten wurden, nahm die

von Saloniki Krypto-Juden sind, waren kurz davor, sich massenhaft dem Islam anzuschließen, als sie von der Balfour-Erklärung hörten und ihre Meinung änderten.

Auf Ersuchen von Sir Mark Sykes hatte ich ein Gespräch mit General Haddad Pascha, dem Vertreter von Sharif Hussein und seinem Sohn Faisal in London. Es waren zwei weitere hohe arabische Offiziere anwesend. Obwohl sie von Sir Mark bereits eine Andeutung über die neuen Entwicklungen in Bezug auf Palästina erhalten hatten, waren sie überhaupt nicht erfreut über die Informationen, die ich ihnen gab, dass den Juden Palästina als Gegenleistung für ihre Hilfe bei der Gewinnung alliierter Unterstützung in den Vereinigten Staaten versprochen werden sollte. Sie wollten keine jüdischen Einwanderer in Palästina, das ein arabisches Land war. Doch als ich ihnen die Bedeutung dieser Angelegenheit erklärte und ihnen mitteilte, dass das Kriegskabinett diese Entscheidung getroffen hatte, stimmten sie widerwillig zu, denn auch sie waren sich der Unerlässlichkeit amerikanischer Hilfe bewusst. Die Tatsache, dass der vielgepriesene arabische Aufstand so geringfügig ausgefallen war, blieb nicht ohne Einfluss auf ihre Entscheidung. Sie verpflichteten sich, keine Einwände zu erheben, und sagten, wir könnten damit rechnen, dass die arabischen Führer der festgelegten britischen Politik zustimmen würden. Bei meinen Gesprächen mit T.E. Lawrence in London und Paris während des Krieges und mit Faisal und Lawrence während der Friedenskonferenz fand ich Lawrence völlig einverstanden und Faisal versöhnt mit der Umsetzung des Handels. Das von ihm mit Dr. Weizmann ungefähr im April 1918 unterzeichnete Abkommen³⁷ bestätigt dies.

Am 7. Februar 1917 fand im Haus von Dr. Gaster³⁸ eine informelle anglo-zionistische Zusammenkunft statt, um Sir Mark Sykes zu treffen, und Herbert Samuel (jetzt Lord Samuel³⁹), James de Rothschild⁴⁰, Dr. Weizmann, Mr. Sokolow, Dr. Tschlenow und Mr. Sacher⁴¹ und ein oder zwei andere⁴² waren anwesend. Meine dienstlichen Verpflichtungen

Mehrheit den Islam nur äußerlich an, während sie insgeheim an ihrem jüdischen Glauben festhielt. Ähnliches geschah öfters in Ländern ohne Religionsfreiheit, diese Juden heißen dann „Krypto-Juden“.

³⁷ Das Datum stimmt nicht. Das [Faisal–Weizmann Agreement](#) über den Status von Palästina datiert vom 3. Januar 1919. Faisal konnte kein Englisch und wurde von Lawrence nach der Unterzeichnung ausgetrickst, indem sein handschriftlicher arabischer Zusatz bei der Übermittlung nach England ausgelassen wurde.

³⁸ [Moses Gaster](#) (*1856 Bukarest †1939) war ein rumänischer, später britischer Gelehrter, ab 1887 *Hakham* der spanischen und portugiesischen jüdischen Gemeinde in London, Linguist für Hebräisch und Rumänisch, Professor für slawische Literatur in Oxford. War 1899 an der Gründung der *English Zionist Federation* beteiligt. In seinem Haus entstand der erste Entwurf der *Balfour Declaration*. In diesem Treffen am 7.2.1917 wurde er als Führer der britischen Zionisten endgültig ausgebootet und Weizmann übernahm.

³⁹ [Herbert Louis Samuel](#), 1. Viscount (*1870 †1963) britischer Politiker, Führer der Liberal Party ab 1931, erster praktizierender Jude, der Kabinettsminister und Parteiführer wurde. Verbreitete den Zionismus im britischen Kabinett seit seinem Memorandum von 1915 „The Future of Palestine“. Wurde 1920 zum ersten Hochkommissar für Palästina ernannt und somit zuständig für die Verwaltung des Gebietes.

⁴⁰ [James Armand Edmond de Rothschild](#) (*1878 †1957) auch genannt Jimmy de Rothschild, britischer Politiker der Liberal Party, Sohn von Baron [Edmond James de Rothschild](#).

⁴¹ [Harry Sacher](#) (*1881 †1971) Sohn polnischer Juden, war britischer Geschäftsmann, Journalist, Zionistenführer, als Jurist Gründer der britisch-palästinensischen Kanzlei Sacher, Horowitz & Klebanoff. Als Industrieller beteiligt am Aufbau der Stromversorgung von Palästina. Arbeitete im Vorstand der Zionistischen Weltorganisation mit Chaim Weizmann. Im Vorstand von Marks & Spencer ab 1932.

⁴² Insbesondere Lionel Walter Rothschild, Oberhaupt des britischen Zweigs der Familie und damit mächtigster

verhinderten meine Anwesenheit. Dr. Weizmann war zu dieser Zeit zu sehr mit seiner chemischen Arbeit im Auftrag der Regierung beschäftigt, um sich ganz den zionistischen Verhandlungen widmen zu können, und da außerdem Herr Sokolow Mitglied der zionistischen Exekutive war, was Dr. Weizmann zu dieser Zeit nicht war, wurde Herr Sokolow abgeordnet, um die Gespräche mit Sir Mark Sykes im Namen der zionistischen Führer fortzusetzen.

Einer der Freunde, die mir sehr dabei halfen, Unterstützung für die zionistische Idee zu gewinnen, war Herr G. H. Fitzmaurice⁴³, der weltberühmte *Dragoman* der britischen Botschaft in Konstantinopel. Er war ein sehr gläubiger und einflussreicher Katholik und in der Überzeugung, dass der Erfolg des Zionismus sowohl für die Welt als auch für die Juden selbst von Nutzen sein würde, gab er mir seine tatkräftige Unterstützung und den Vorteil seines unschätzbaren Rates und seiner Erfahrung, während meiner Kontaktaufnahme mit verschiedenen Stellen und Verhandlungen mit den betroffenen Beamten und Abteilungen. Er war es, der General Sir Henry Wilson, Chef des kaiserlichen Generalstabs, General Sir George MacDonogh, Direktor des militärischen Nachrichtendienstes, und einen seiner wichtigsten Assistenten, Oberst W.H. Gribbon, für die Sache gewinnen konnte, und sie alle trugen zum Erfolg der Verhandlungen bei.

Bei den Gesprächen mit Sir Mark Sykes hatte Fitzmaurice seine Hilfe angeboten, um die Zustimmung der französischen und der italienischen Regierung sowie des Vatikans zu erlangen. Was Russland anbelangt, so rechnete er dort nicht mit Schwierigkeiten, falls alle anderen Parteien zustimmen würden, zumal Russland zu diesem Zeitpunkt am Rande des Zerfalls stand.

Nach mehreren Gesprächen mit Sykes wurde es für notwendig befunden, die Angelegenheit auch mit Georges-Picot, Botschaftsrat an der französischen Botschaft in London und in gewisser Hinsicht der französische Kollege und Gegenpart von Sykes in diesen Angelegenheiten, zu besprechen. Picot war sehr verständnisvoll und wohlwollend – nicht nur gegenüber den Armeniern, sondern auch gegenüber den Juden, und er war bereit zu helfen, wenn er konnte. Aber er hatte eine große Schwierigkeit – mit der einzigen und ehrenwerten Ausnahme von Baron Edmond de Rothschild⁴⁴ (dem ich viele Jahre zuvor von Herrn George Sheffield von der britischen Botschaft in Paris vorgestellt worden war), waren alle führenden Juden in Frankreich Antizionisten und spotteten über die Idee, dass eine nennenswerte Anzahl von Juden jemals nach Palästina gehen und sich dort niederlassen wolle. Sie erklärten Picot, dass der Zionismus nur eine idealistische Obsession einiger osteuropäischer fanatischer jüdischer Nationalisten sei, die selbst niemals nach Palästina gehen, geschweige denn sich dort ansiedeln würden. Es bedurfte also einer ganzen Reihe stichhaltiger Argumente, die ich

Mann der britisch-jüdischen Gemeinschaft.

⁴³ [Gerald Henry Fitzmaurice](#) (*1865 †1939) war britischer Diplomat, ab 1905 Konsul in Konstantinopel, ab 1907 oberster *Dragoman*, d.i. Dolmetscher/Reisebegleiter, im Sinne eines Vermittlers zwischen den Kulturen Europas und des Orients, der seinerzeit vom Osmanischen Reich dominiert war.

⁴⁴ Baron [Edmond de Rothschild](#) (*1845 †1934) war Mäzen, Kunstsammler und Winzer. Er hat mit immensen Summen den jüdischen Siedlungsbau in Palästina gefördert und war der vielleicht wichtigste Finanzierer des Zionismus. Ein Teil seiner Sammlung entstammt der [Plünderung und Brandschatzung](#) des chinesischen Yüyuán (Alter Sommerpalast) durch englische und französische Truppen 1860 am Ende des Zweiten Opium-Krieges.

ja besaß, um ihn von diesen Behauptungen abzubringen. Auf seinen Vorschlag hin fuhr ich nach Paris und besprach die Angelegenheit auch mit Monsieur Gout, dem damaligen Unterstaatssekretär am Quai d'Orsay für Ostangelegenheiten. Da er in engerem Kontakt mit dem französischen Judentum stand, bedurfte es noch größerer Anstrengungen, um ihn zu überzeugen und die Zusage seiner Hilfe zu erhalten. Tatsächlich setzte das französische Judentum, vertreten durch die mächtige *Alliance Israélite Universelle* und Monsieur Bigart, den Sekretär dieser Institution, bis zur letzten Minute alle Hebel in Bewegung, um das Projekt zu sabotieren.

Im Dezember 1916 trat Asquith⁴⁵ zurück und Lloyd George wurde Premierminister. Dieser Wechsel war für die zionistische Sache insofern von Vorteil, als Asquith eindeutig abgeneigt war, während Lloyd George, selbst Angehöriger einer kleinen und stolzen Nation [Wales] und stark religiös veranlagt, von Natur aus eher geneigt war, die zionistische Bewegung zu verstehen. Sir Mark Sykes und ich erhielten große Hilfe beim Gewinnen seiner Unterstützung durch Philip Kerr (später Lord Lothian), der Lloyd Georges Sekretär war und dessen Ratschlägen in solchen Angelegenheiten er im Allgemeinen folgte.

Obwohl ich bereits den Weg in Paris für eine Prüfung der Palästinafrage einigermaßen geebnet hatte, wurde im Auswärtigen Amt beschlossen, dass ich Sokolow nach Paris begleiten sollte, um sicherzustellen, dass er am Quai d'Orsay von den Herren Pichon⁴⁶ und de Margerie⁴⁷ empfangen würde. Es war gut, dass ich das tat. Bei meiner Ankunft rief ich Herrn Picot an und vereinbarte einen Termin für Sokolow und mich bei ihm zu Hause. Nach einem langen und zufriedenstellenden Gespräch versprach er, dafür zu sorgen, dass wir von Pichon und de Margerie empfangen würden. Später teilte er telefonisch mit, dass der Termin unter Schwierigkeiten für den nächsten Morgen anberaumt sei. Irgendwie hatten die *Alliance Israélite* und ihr Sekretär, Herr Bigart, davon Wind bekommen, und wir erfuhren später, dass sie bis zum letzten Moment geglaubt hatten, es verhindern zu können. Aber glücklicherweise hatten wir in Picot einen verlässlichen Freund, der dafür sorgte, dass nichts schief ging. Die *Alliance Israélite* war sich ihres Einflusses so sicher, dass sie die Nachricht zunächst nicht glauben konnte, als einige Minuten nach Sokolows Ankunft am Quai d'Orsay einige Freunde von ihnen anriefen und es ihnen mitteilten. Ich hatte letztlich beschlossen, dass es für Sokolow besser wäre, allein zu gehen, denn ich hatte Grund zu der Einschätzung, dass der Quai d'Orsay glaubte, ich könnte britische Interessen durchsetzen wollen. Sie (die Leute von der Alliance) riefen immer wieder in unserem Zimmer im Hotel Meurice an und fragten, ob es stimme, dass Sokolow im Ministere sei. Ich antwortete ihnen allen, „*Son Excellence, Monsieur Sokolow, est sortie*“. Auf die Frage, wer da spreche, antwortete ich: „*Le Chef de Cabinet de son Excellence*“. Herr Sokolow war sehr amüsiert, als ich ihm von meinem Scherz auf ihre Kosten erzählte. Dann wurde ich unten von einer Schar jüdischer Honoratioren befragt – die meisten von ihnen, so dachte ich, sahen innerlich sehr erfreut aus, obwohl sie

⁴⁵ Herbert Henry Asquith, 1. Earl of Oxford and Asquith (*1852 †1928) war ein britischer Staatsmann der Liberal Party, Premierminister 1908-1916. Seine Regierung stürzte am 05.12.1916 unter dem Eindruck der verheerenden Kriegslage, insbesondere der Schlacht an der Somme mit über 400.000 britischen Verlusten.

⁴⁶ Stephen Jean Marie Pichon (*1857 †1933), französischer Außenminister 1906-1911 und 1917-1920, maßgeblich am Versailler Diktat beteiligt.

⁴⁷ Bruno François Marie Pierre Jacquin de Margerie (*1861 †1942), Generalsekretär/Direktor des französischen Außenministeriums 1914-1918, Botschafter in Brüssel ab 1919, Botschafter in Berlin 1922-1931.

äußerlich eine Maske der Missbilligung trugen, wie ein Vater, der seinen Sohn tadelt, weil er über ein gefährliches Hindernis gesprungen ist, und sich gleichzeitig darüber freut.

Von Paris reiste Sokolow weiter nach Rom, und angesichts der ausgezeichneten Arrangements, die Fitzmaurice getroffen hatte⁴⁸, war es nicht nötig, dass ich ihn begleitete. Ich habe jedoch dafür gesorgt, dass er den unverzichtbaren Gehrock und den Seidenhut mitnahm. Das Ergebnis des Gesprächs ist bekannt, nämlich die offizielle Bekanntgabe, dass der Papst⁴⁹ erklärt hatte, der Vatikan und die Juden würden in Palästina gute Nachbarn sein. Sykes und ich hatten mit dem Marquis Imperiali⁵⁰ in London vereinbart, dass Sokolow auch im Quirinale von Baron Sonnino⁵¹, dem Außenminister, empfangen werden würde.

All diese Schritte wurden mit dem vollen Wissen und der Zustimmung von Richter Brandeis unternommen, zwischen welchem und Dr. Weizmann ein reger Austausch von Telegrammen stattfand.

Die Arbeit machte im Frühjahr 1917, als die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten⁵², zufriedenstellende Fortschritte. Sir Mark Sykes war sehr zuversichtlich, dass das Versprechen der Regierung sehr bald öffentlich bestätigt werden würde. Leider gab es jedoch eine Reihe schwerwiegender Rückschläge, die die Angelegenheit verzögerten und die Veröffentlichung der Erklärung mehr als einmal ins Wanken brachten. Bekanntlich gab es 1917 sehr viele militärische Rückschläge für Heer und Flotte, mit denen das Kabinett viel zu beschäftigt war, als dass es sich mit der Palästina- und Judenfrage hätte befassen können. Noch schwerwiegender war jedoch die Information, die uns erreichte, dass eines der Mitglieder des britischen Kabinetts mit aller Macht darauf hinwirkte, die Zusage zu verhindern. Es handelte sich um Edwin Montagu⁵³, den Sekretär für Indien, selbst Jude und Sohn von Lord Swaythling (dem Bankier).

Weitere Opposition kam aus jüdischen Kreisen in Frankreich und in diesem Land. In Frankreich waren, wie gesagt, fast alle führenden Juden, mit Ausnahme von Baron Edmond de Rothschild, erbittert gegen die pro-zionistische Erklärung von Herrn Pichon. Ihre Ablehnung beruhte nicht nur auf französischem Patriotismus, sondern auch auf der

⁴⁸ Kardinal und Staatssekretär Pietro Gasparri schickte Sokolov zu Eugenio Pacelli (später Pius XII), der für eine Audienz [am 6. Mai 1917](#) sorgte. Es war der erste Empfang eines Zionisten durch einen Pabst.

⁴⁹ [Giacomo della Chiesa](#) (*1854 †1922), Pabst Benedikt XV (1914-1922), bekannt als Friedenspabst, auf Neutralität und Ausgleich bedacht, verurteilte streng die russischen Pogrome, den Krieg, das Versailler Diktat.

⁵⁰ [Marchese Guglielmo Imperiali](#) di Francavilla (*1858 †1944) war Diplomat und Politiker im Königreich Italien, u.a. 1904-1909 Gesandter im Osmanischen Reich, 1910-1920 Gesandter im Vereinigten Königreich, Mitglied der italienischen Delegation bei der Pariser „Friedenskonferenz“.

⁵¹ Baron [Sidney Costantino Sonnino](#) (*1847 †1922) war italienischer Politiker, Großvater jüdischer Bankier, Mutter Waliserin, selbst Anglikaner. Er war 1906 sowie 1909-1910 italienischer Ministerpräsident, Außenminister ab 1914. Maßgeblich für den Eintritt Italiens in den Krieg 1915 auf Seite der Alliierten. Der *Palazzo del Quirinale* war Dienstsitz des italienischen Königs, heute des italienischen Präsidenten.

⁵² Am 2. April 1917 forderte Woodrow Wilson das Parlament zur Kriegserklärung auf.

⁵³ [Edwin Samuel Montagu](#) (*1879 †1924) war ein britischer liberaler Politiker, zweiter Jude im britischen Parlament, entschiedener Antizionist, der die Balfour-Declaration als antisemitisch betrachtete. Sohn von [Samuel Montagu](#), geb. Moses Samuel, 1. Baron Swaythling (*1832 †1911), Gründer der Bank Samuel Montagu & Co, 1907 geädelt, ebenfalls Antizionist und einer der Führer der britischen Juden.

Befürchtung, dass eine nationale Heimstätte für Juden in Palästina ihren politischen Status in Frankreich irgendwie beeinträchtigen könnte. Das gleiche Motiv erklärte den wachsenden Widerstand der einflussreichen Juden in England. Im Mai 1917 versammelten die beiden Oberhäupter des englischen Judentums, der verstorbene Claude Montefiore⁵⁴, Präsident der *Anglo-Jewish Association*, und der verstorbene David Alexander⁵⁵, K.C., Präsident des *Board of Deputies*, vertreten durch Lucien Wolf⁵⁶ vom gemeinsamen Auslandskomitee dieser beiden Organisationen, eine Reihe ihrer Kollegen und protestierten in einem Schreiben⁵⁷ an die *Times* gegen die vermeldete Absicht der Regierung, eine pro-zionistische Politik in Bezug auf Palästina zu verfolgen.

Glücklicherweise konnten wir mit Hilfe des Auslandsredakteurs der *Times*, Mr. Wickham Steed⁵⁸, der viele Jahre in Wien gelebt, Herzl getroffen und die zionistische Bewegung verstanden hatte, diesem Schritt entgegenwirken, indem wir sofort Antworten von Oberrabbiner Dr. Hertz, Lord Rothschild⁵⁹ und Dr. Weizmann veröffentlichten⁶⁰. Der Beitrag des Oberrabbiners war besonders nützlich, um den Ansichten von Claude Montefiore entgegenzuwirken, der als religiöser und geistiger Führer bekannt war.

Lord Swaythling und die *League of British Jews*⁶¹ setzten ihre aktive Gegenwehr fort und schickten dem Kabinett ein von Lucien Wolf verfasstes, sehr gekonntes Memorandum, in dem sie die zionistischen Forderungen ablehnten. Sir Mark und ich erörterten die Lage, und den zionistischen Führern wurde geraten, die Herausforderung anzunehmen, da es absolut notwendig war, das Kabinett davon zu überzeugen, dass das englische Judentum zionistisch gesonnen und orientiert sei, obwohl seine offiziellen Sprecher antizionistisch eingestellt

⁵⁴ [Claude Joseph Goldsmid Montefiore](#) (*1858 †1938) war Theologe, Gelehrter der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments, einflussreicher Reformjude und Antizionist, 1895-1922 Präsident der [Anglo-Jewish Association](#), 1917 Mitgründer der antizionistischen [League of British Jews](#), 1926-1938 Gründungspräsident der [World Union for Progressive Judaism](#).

⁵⁵ [David Lindo Alexander](#) (*1842 City of London †1922) war ein englischer Anwalt und Antizionist. Wurde 1877 Vertreter des [Board of Deputies of British Jews](#) kurz „Board of Deputies“, der größten britischen jüdischen Organisation, war 1903-1917 ihr Präsident. Sein Nachfolger wurde der Zionist Lord Lionel Walter Rothschild, an den die Balfour-Deklaration gerichtet war.

⁵⁶ [Lucien Wolf](#) (*1857 †1930) war britischer Journalist (*Jewish World*, *Jewish Chronicle*), Diplomat und Historiker. 1917 Mitgründer der antizionistischen [League of British Jews](#). Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs beendete Wolfs Präferenz für die liberalere deutsche Regierung gegenüber der russischen praktisch seine journalistische Karriere.

⁵⁷ Erschienen am 24. Mai 1917, vollständiger Brief siehe Anhang.

⁵⁸ [Henry Wickham Steed](#) (*1871 †1956) war ein britischer Journalist, Historiker, Propagandist. Lebte in Jena, Berlin, Paris, Rom und Wien. Ab 1914 Leiter der Abteilung Außenpolitik bei der *Times* in London, setzte 1917/18 das publizistische Gewicht der *Times* zugunsten der Balfour-Deklaration ein. Leitete zugleich die Österreich-Ungarn-Abteilung des *Direktorats für Propaganda in Feindländern*. 1919-1922 Chefredakteur der *Times*.

⁵⁹ [Lionel Walter Rothschild](#), 2. Baron Rothschild (*1868 †1937), britischer Bankier und Oberhaupt des britischen Rothschild-Clans, Mitglied des Oberhauses, Zionist, seinerzeit mächtigster Jude in Großbritannien. Chaim Weizmann war sein Freund und Berater. Adressat der Balfour-Deklaration.

⁶⁰ Die *Times* brachte am 28. Mai die Antwort der Zionisten (Lord Rothschild, Joseph Hertz, Chaim Weizmann).

⁶¹ Ein Erinnerungsfehler von Malcolm: die [League of British Jews](#) wurde tatsächlich erst im November 1917 gegründet, als Reaktion auf die Balfour Declaration.

waren. Es wurde eine schnelle Wahlkampagne unter den Mitgliedern des *Board of Deputies* organisiert, um zu beweisen, dass das britische Judentum nicht antizionistisch sei. Eine pro-zionistische Resolution wurde eingebracht und mit großer Mehrheit angenommen. Dies führte zum Rücktritt⁶² des Präsidenten David Alexander und des Vizepräsidenten S.Q. Henriques, worüber in der *Times* und der allgemeinen britischen Presse berichtet wurde, was die Regierung sehr beeindruckte und beeinflusste.

Ich fand es bemerkenswert, wie hartnäckig diese führenden englischen Juden darum kämpften, die britische Regierung an der Abgabe des Versprechens zu hindern. Es gelang ihnen, die Angelegenheit lange hinauszuzögern, und schließlich beschloss das Kriegskabinett, die Meinung der führenden Vertreter des Judentums in diesem Land einzuholen, bevor es endgültig entschied. Obwohl die Zahl unserer Freunde im Kabinett gewachsen war und nun Lloyd George, Balfour, Milner, Barnes und General Smuts⁶³ umfasste, waren wir sehr besorgt, weil die antizionistischen Juden in Reichtum und Einfluss bei weitem die wenigen zionistischen Führer, die in London weilten, überwogen. Die Anfrage des Kriegskabinetts (nicht des Außenministeriums) wurde an die folgenden acht Personen geschickt: Leonard L. Cohen⁶⁴, Claude Montefiore, Sir Stuart Samuel, Sir Philip Magnus⁶⁵, Lord Rothschild, N. Sokolow, Dr. Weizmann und den Oberrabbiner. Drei von ihnen – Leonard Cohen, Claude Montefiore und Sir Philip Magnus – lehnten die vorgeschlagene Erklärung entschieden ab. Der verstorbene Sir Stuart Samuel, der Bruder von Lord Samuel, war zwar nicht feindselig, aber auch nicht sehr begeistert. Es war daher ein Glücksfall, dass der Oberrabbiner mit dem ganzen Gewicht seiner kirchlichen Autorität eine sehr nachdrückliche Befürwortung übermittelte. Dies war zweifellos sehr hilfreich, um das Kabinett zu überzeugen, dass die vorgeschlagene Erklärung von der großen Mehrheit der jüdischen Bevölkerung im Britischen Empire mit Begeisterung aufgenommen werden würde. Ich persönlich war darüber sehr erfreut, denn dies war von Anfang an mein Standpunkt gewesen, und auch Sir Mark Sykes war mit der Antwort des Oberrabbiners sehr glücklich.

Unsere Arbeitsweise war von Anfang an die folgende. Nachdem die Regierung beschlossen hatte, das Konzept einer pro-zionistischen Politik zu übernehmen, galt es, die verschiedenen Stränge aufzugreifen, die in dieses Konzept eingeflochten werden sollten. Der wichtigste davon war die Aufklärungsarbeit über die zionistischen Ziele, auf die sich Dr. Weizmann seit

⁶² David L. Alexander wurde am 17. Juni vom Präsidium des *Board of Deputies* mit 56 zu 51 Stimmen für seinen Brief verurteilt und als Präsident zum Rücktritt gezwungen ([Quelle](#)). Er schloss sich daraufhin der Gründung der antizionistischen *League of British Jews* an.

⁶³ Feldmarschall [Jan Smuts](#) (*1870 †1950) geboren in der britischen *Cape Colony*, war südafrikanischer Staatsmann und Militärführer in beiden Weltkriegen. 1910 Mitbegründer der Südafrikanischen Union. 1917 Mitglied des britischen Kriegskabinetts. Bei der Pariser „Friedenskonferenz“ von 1919 war er Wegbereiter des Völkerbunds und sorgte dafür, dass Deutschland die Kontrolle über das 1915 von der Südafrikanischen Union eroberte Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) endgültig verlor. Wurde 1919 Premierminister von Südafrika. Einziger Politiker, der zugleich Unterzeichner sowohl des Versailler Vertrags als auch der UN Charta war.

⁶⁴ Sir [Leonard Lionel Cohen](#) (*1858 †1938), war britischer Bankier und Angehöriger einer der führenden jüdischen Familien, Mitglied des *Jewish Board of Guardians*, 1914-1934 Präsident der *Jewish Colonization Association* (ICA), 1930 geadelt.

⁶⁵ Sir [Philip Magnus](#), 1. Baronet (*1842 †1933) war ein britischer Bildungsreformer, Rabbiner und Politiker, 1906-1922 Mitglied des Parlaments.

Ausbruch des Krieges konzentriert hatte. Durch die guten Dienste des verstorbenen C.F. Scott, Herausgeber des „Manchester Guardian“, und des verstorbenen Professors Samuel Alexander von der Universität Manchester, hatte Dr. Weizmann über einen Zeitraum von Jahren Interesse an der Bewegung geweckt bei Mr. Lloyd George, Mr. Balfour, [Lord Crewe](#), [Lord Cecil](#), Sir Herbert Samuel, Philip Kerr, Professor [C.K. Webster](#), Sir Ronald Graham, Colonel Richard Meinertzhagen und anderen. Dr. Weizmann hatte bereits 1906 mit Mr. Balfour den Zionismus erörtert. * Bücher, Pamphlete und Artikel wurden von einer kleinen Gruppe von Dr. Weizmanns Schülern und Freunden geschrieben und veröffentlicht, von denen ich mich erinnere an Herbert Sidebotham, Professor Zimmern, Leon Simon, Harry Sacher, Samuel Landman⁶⁶, Simon Marks⁶⁷, Israel und Rebecca Sieff⁶⁸ und Samuel Tolkowsky. Der verstorbene Herbert Sidebotham war der berühmte Militärkorrespondent des „Manchester Guardian“ und der „Times“ und schrieb auch unter dem Namen „Scrutator“ im „Observer“. Seine Artikel und Bücher, in denen er die zionistischen Forderungen nachdrücklich vertrat, hatten eine große Leserschaft. Besonders hilfreich war die Wochenzeitschrift „Palestine“, das Organ des britischen Palästina-Komitees, das Ende 1916 auf Anregung von Dr. Weizmann in Manchester gegründet wurde. Dr. Weizmanns eigene Kontakte zu Wissenschaftlern und Ministern brachten uns natürlich eine Reihe wertvoller Freunde, unter denen der verstorbene Sir Alfred Mond⁶⁹ (Lord Melchett) besondere Erwähnung verdient. **

* In den Jahren 1900-1903 stand Dr. Herzl, der Gründer und erste Präsident der Zionistischen Organisation, in direktem Kontakt mit Joseph Chamberlain und Lord Lansdowne. Beide Staatsmänner hatten Verständnis und Sympathie für den Zionismus gezeigt.

** Sir Alfred Mond, so Wickham Steed, ehemaliger Herausgeber der *Times*, in seiner Autobiographie „Through Thirty Years“ (London 1922), Bd. 2, S. 392, wurde von Ludendorff⁷⁰ nach dem Ersten Weltkrieg gesagt, dass die Balfour-Erklärung das Klügste sei, was die Alliierten in Sachen Propaganda getan hätten, und dass er wünschte, Deutschland wäre zuerst darauf gekommen. In der Tat hatte das deutsche Auswärtige Amt zu Beginn des Krieges mit deutschen Zionisten über Palästina gesprochen, aber die Gespräche wurden abgebrochen, als die deutsche Regierung zur

⁶⁶ Samuel Landman war Sekretär von Chaim Weizmann and Nahum Sokolow in 1916, später Generalsekretär der World Zionist Organization. Auch er schrieb, wie Malcolm, seine Memoiren zu den Vorgängen ^[LAN1]

⁶⁷ [Simon Marks](#), 1. Baron Marks of Broughton (*1888 †1964), war ein britischer Geschäftsmann, Sohn des Gründers von Marks & Spencer und Vorstand des Konzerns bis zu seinem Tode.

⁶⁸ [Israel Moses Sieff](#), Baron Sieff (*1889 †1972) einer der führenden britischen Zionisten, Mitglied des Oberhauses, ab 1964 Vorstand von Marks & Spencer

[Rebecca Doro Sieff](#) (*1890 als Rebecca Marks †1966), Tochter des Gründers von Marks & Spencer

⁶⁹ [Alfred Moritz Mond](#), 1. Baron Melchett (*1868 †1930), war ein britischer Industrieller und Politiker. Sohn des aus Deutschland stammenden Chemikers Ludwig Mond und dessen Frau Frieda Löwenthal, beide Juden. 1916-1921 Regierungskommissar für Bauten, 1921-1922 Gesundheitsminister, ab 1926 Vorstand des Chemiekonzerns ICI.

⁷⁰ [Erich Friedrich Wilhelm Ludendorff](#) (*1865 †1937) war Offizier der Preußischen Armee und des Kaiserlichen Heeres, zuletzt General der Infanterie, und Politiker. Im Ersten Weltkrieg hatte der Feldherr als Erster Generalquartiermeister und Stellvertreter Paul von Hindenburgs bestimmenden Einfluss auf die deutsche Kriegführung und Politik.

Bedingung machte, dass die Sprache der Juden, die dorthin gingen, Deutsch sein müsse.

Ein weiterer Strang war der militärische Erfolg der Zionistischen Freiwilligeneinheit, zunächst in [Gallipoli](#) 1915 und später in Palästina. Das Verdienst für die Gründung der jüdischen Einheit gebührt, wie jeder weiß, dem verstorbenen Wladimir Jabotinsky⁷¹, einem der bemerkenswertesten zionistischen Führer, die ich je getroffen habe. Im August 1917 erhielt er von Lord Derby im Namen des britischen Kabinetts die endgültige Zustimmung zur Gründung der jüdischen Einheit⁷² und bereitete damit auch den Boden für die pro-zionistische Erklärung, die so lange zurückgehalten worden war.

Ein weiterer Strang ist mit dem Namen Aaron Aaronsohn⁷³ verbunden, einem palästinensischen Agrarwissenschaftler ersten Ranges, dessen Arbeit als Entdecker einer neuen Wildweizensorte vor allem in den Vereinigten Staaten bekannt und geschätzt wurde. Aaronsohn war bis zum Sommer 1916 unter den Türken in Palästina geblieben, als es ihm mit großem Geschick und Mut gelang, sich durch die feindlichen Linien durchzuschlagen und so im Oktober 1916 in London anzukommen. Er hatte einen Plan zur Unterstützung der britischen Nahostkampagne, der von der Geheimdienstabteilung des Kriegsministeriums mit Begeisterung aufgenommen wurde und dazu führte, dass er in geheimer Mission nach Kairo geschickt wurde. Von dort aus organisierte er mit sehr engagierten und geschickten Abgesandten, die sich aus Mitgliedern seiner Familie und Freunden aus Palästina zusammensetzten, das, was als „[Nili](#)“ bekannt wurde – ein jüdischer Geheimdienst, der General [Allenby](#) bei seinem großen Feldzug⁷⁴ äußerst wertvolle Dienste leistete. Die Persönlichkeit Aaronsohns hatte sich bei General [MacDonogh](#), dem Leiter des militärischen Nachrichtendienstes, und anderen eingepreßt und dazu beigetragen, eine günstige Atmosphäre für die pro-zionistische Politik zu schaffen, an der wir arbeiteten.

21

Der ursprüngliche Entwurf der Erklärung wurde von Dr. Weizmann und seinen Freunden in London im Sommer 1917 auf Veranlassung von Sir Mark Sykes erstellt und lautete (nach verschiedenen Änderungen auf Veranlassung der Antizionisten) wie folgt:

„Die Regierung Seiner Majestät betrachtet die Errichtung einer nationalen Heimstätte für die jüdische *Rasse* in Palästina mit Wohlwollen und wird sich nach besten Kräften bemühen, die

⁷¹ [Wladimir Zeev Jabotinsky](#) (*1880 Odessa †1940 USA) war ein russischer Zionist und Schriftsteller, Gründer der Jüdischen Legion im Ersten Weltkrieg sowie der Begründer des nationalistischen und revisionistischen Zionismus. Die von ihm 1923 verwendete Metapher einer „Eisernen Mauer aus jüdischen Bajonetten“, die zwischen Arabern und Juden errichtet werden müsse, charakterisiert noch immer die israelische Politik gegenüber der palästinensischen Bevölkerung.

⁷² Nach intensiver Lobbyarbeit Jabotinskys in Großbritannien wurde am 23. August 1917 die Bildung einer [jüdischen Legion](#) offiziell angekündigt. Zu den Mitgliedern dieser Legion gehörten auch David Ben-Gurion, Jitzchak Ben Tzwi und Levi Eschkol (der erste, zweite und dritte Premierminister Israels)

⁷³ [Aaron Aaronsohn](#) (*1876 †1919) war jüdischer Agrarwissenschaftler, Botaniker und zionistischer Aktivist. Geboren in Rumänien, kam er als Kinde nach Palästina, damals noch Teil des Osmanischen Reichs. Aaronsohn war Entdecker des Urweizens *Emmer*. Er gründete das Spionagenetzwerk [NILI](#). Von ihm stammt der Vorschlag für die Nordgrenze Palästinas während der Versailler Gespräche.

⁷⁴ Diese [Sinai and Palestine Campaign](#) begann mit einem osmanisch-deutschen Überfall auf Sinai und den Suezkanal 1915 und endete mit der Kapitulation der osmanischen Truppen im Waffenstillstand von Moudros 1918 und der Teilung des osmanischen Reiches, wobei Frankreich vom Völkerbund die Mandate über Syrien und Libanon erhielt und Großbritannien die Mandate über Mesopotamien (heute Irak) und Palästina.

Verwirklichung dieses Ziels zu ermöglichen; wobei, wohlverstanden, nichts unternommen werden darf, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nichtjüdischen Gemeinschaften in Palästina beeinträchtigen könnte, oder die Rechte und den politischen Status, den diejenigen Juden in irgendeinem anderen Land genießen, *die mit ihrer bestehenden Nationalität und Staatsbürgerschaft völlig zufrieden sind.*“ [kursiv vom Übers.]

Dieser Entwurf wurde von Sir Ronald Graham an Brandeis in Washington telegraphiert, um ihn Präsident Wilson vorzulegen und seine Zustimmung zu sichern. Baron Edmond de Rothschild stimmte ihm ebenfalls zu, und er wurde dann dem Kriegskabinett und Herrn Balfour vorgelegt, der ihn als Außenminister unterzeichnen sollte. Er wurde weiter abgeändert, wobei das Wort „Volk“ [people] an die Stelle des Wortes „Rasse“ trat und der Hinweis am Ende auf „völlig zufrieden“ weggelassen wurde, und er verblieb in dieser endgültigen Form im Außenministerium, bis sich die militärische Lage im Osten verbesserte.

Gegen Ende Oktober erfuhr ich von Sir Mark Sykes, dass die Erklärung angesichts zufriedenstellender militärischer Fortschritte in Palästina wahrscheinlich dem Kabinett vorgelegt werden würde. Er bat mich, in der Vorhalle des Kriegskabinetts auf ihn zu warten und vereinbarte ein Codewort, um mir das Ergebnis mitzuteilen. Als er herauskam, rief er mir zu: „Es ist ein Junge“, um den Erfolg anzuzeigen. Später erfuhr ich von Sykes (und auch von Mr. Ormsby Gore⁷⁵ (jetzt Lord Harlech)), dass Balfour als Außenminister in einer fünfminütigen Rede den Wert der Erklärung überzeugend darlegte. Darin wurde er von Milner und Smuts sowie dem Premierminister nachdrücklich unterstützt. So kam das Kriegskabinett zu einem einstimmigen Beschluss, die Erklärung abzugeben. Da wusste ich, dass meine Saat nach vielen bangen Wochen und Monaten endlich aufgegangen war, und dass die Regierung zu einem Verbündeten des Zionismus geworden war. Die Erklärung datiert vom 2. November 1917 und ist als *Balfour Declaration* in die Geschichte eingegangen. Der endgültige Text, wie veröffentlicht, wurde in einem Brief von Herrn Balfour an Lord Rothschild übermittelt und lautete wie folgt:

„Die Regierung Seiner Majestät betrachtet die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina mit Wohlwollen und wird sich nach besten Kräften bemühen, die Verwirklichung dieses Ziels zu ermöglichen, wobei, wohlverstanden, nichts unternommen werden darf, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nichtjüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in irgendeinem anderen Land beeinträchtigen könnte.“

Mit dieser Erklärung erfüllte die britische Regierung – wovon ich von Anfang an ausgegangen war – ihre Verpflichtung, den Juden britische Hilfe bei der Erlangung Palästinas zuzusagen. Es ist daher völlig richtig, wenn Professor Temperley⁷⁶, der offizielle Historiker

⁷⁵ [William George Arthur Ormsby-Gore](#), 4. Baron Harlech (*1885 †1964) war ein britischer Politiker und Bankmanager. Im März 1917 wurde er zunächst Privatsekretär von Alfred Milner, und kurz darauf zum Stellvertretenden Sekretär des Kriegskabinetts ernannt. Baute herzliche Beziehungen zu Chaim Weizmann auf, der in sein Büro flüchtete, während das Kabinett am 31. Oktober 1917 die Balfour-Deklaration billigte, und wurde mit dessen Unterstützung im März 1918 als britischer Verbindungsoffizier nach Palästina entsandt. Erbte 1938 den Titel seines Vaters und wurde somit Mitglied des Oberhauses.

⁷⁶ [Harold William Vazeille Temperley](#) (*1879 †1939) war britischer Historiker und seit 1931 Professor für Neuere Geschichte an der Universität Cambridge. War 1919 Mitglied der britischen Delegation bei der Pariser ‚Friedenskonferenz‘, was sich in mehreren Publikationen über die dortigen Verhandlungen niederschlug.

der Pariser Friedenskonferenz, die Balfour-Erklärung als „einen definitiven Vertrag zwischen Großbritannien und dem Judentum“ bezeichnet. ** Die Gegenleistung für diesen Vertrag wurde von den Juden bereits vor dem 2. November 1917 erbracht.

** siehe „A History of the Peace Conference of Paris“, London 1920, Band VI, S.173

Wenn ich auf dieses anstrengende Ringen zurückblicke, fühle ich mich glücklich, dass eine gütige Vorsehung mir die Möglichkeit gab, alle meine persönlichen und offiziellen Verbindungen frei und vollständig in den Dienst meiner zionistischen Freunde zu stellen. So war ich in der Lage, dem jüdischen Volk in einem großen historischen Augenblick einen gewissen Dienst zu erweisen. Ich wusste, dass ich damit im besten Interesse Großbritanniens und zum Wohle der Welt handelte.

Obwohl Dr. Weizmann in einem Brief an mich meine Initiative in dieser Arbeit anerkannt hat, scheint es mir nur fair festzustellen, dass wir ohne seine dynamische und überzeugende Persönlichkeit, ohne seine schnellen und mutigen Entscheidungen hinter den Kulissen und ohne die wichtigen geheimen und gefährlichen Missionen, die er erfolgreich durchgeführt hat, vielleicht gar keinen Erfolg gehabt hätten. Er übernahm durchweg die Führung und wurde von allen, die mit ihm in Kontakt kamen, als der einzige Mann angesehen, der für die Bewegung entscheiden konnte. Er hatte das besondere Glück, dass Frau Weizmann seine Bemühungen in vollem Umfang teilte und unterstützte. *

Ich weiß aus zuverlässiger Quelle, dass Dr. Weizmann, sobald Mr. Churchill Premierminister wurde, ihn unbedingt sehen wollte, aber Churchill schob das Treffen immer wieder auf, und als er gefragt wurde, warum er zögere, einen Termin zu geben, sagte er: „Ich weiß, dass er mich überzeugen wird.“

Dies war eine hohe Anerkennung seitens des größten britischen Führers für Weizmann, die herausragendste jüdische Persönlichkeit der Neuzeit.

* Immer eingedenk des Diktums von Marcus Aurelius, dass „kein Feldherr, wie groß er auch sein mag, eine Festung ohne Hilfe einnehmen kann“, war es meine Absicht, die Namen all derer zu nennen, die direkt oder indirekt zum Erfolg meiner Bemühungen beigetragen haben. Wenn vielleicht ein Name ausgelassen wurde oder keine genauen Daten angegeben wurden, dann deshalb, weil einige meiner Aufzeichnungen durch Feindeinwirkung zerstört wurden. Während ich diese letzte Fußnote schreibe, werden meine Fenster heftig von den Explosionen der fliegenden Bomben erschüttert, die einschlagen in der Nähe meiner Wohnung in Palace Gate, London, W.8., England. Juli 1944.

ENDE

Anhang 1 – Wortlaut der Balfour Declaration

Auswärtiges Amt, 2. November 1917

Verehrter Lord Rothschild,

Es ist mir eine große Freude, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende Erklärung der Sympathie mit den Bestrebungen der jüdischen Zionisten zu übermitteln, die dem Kabinett vorgelegt und von diesem gebilligt wurde.

„Die Regierung Seiner Majestät betrachtet die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina mit Wohlwollen und wird sich nach besten Kräften bemühen, die Verwirklichung dieses Ziels zu ermöglichen, wobei, wohlverstanden, nichts unternommen werden darf, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nichtjüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in irgendeinem anderen Land beeinträchtigen könnte.“

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Föderation zur Kenntnis bringen würden.

Ihr ergebener
Arthur James Balfour

Foreign Office,
November 2nd, 1917.

Dear Lord Rothschild,

I have much pleasure in conveying to you, on behalf of His Majesty's Government, the following declaration of sympathy with Jewish Zionist aspirations which has been submitted to, and approved by, the Cabinet

His Majesty's Government view with favour the establishment in Palestine of a national home for the Jewish people, and will use their best endeavours to facilitate the achievement of this object, it being clearly understood that nothing shall be done which may prejudice the civil and religious rights of existing non-Jewish communities in Palestine, or the rights and political status enjoyed by Jews in any other country"

I should be grateful if you would bring this declaration to the knowledge of the Zionist Federation.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'A. J. Balfour', with a small flourish above the first name.

In der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel (14.05.1948 in Tel Aviv) wird auf die Balfour Declaration explizit Bezug genommen.

Anhang 2 – Brief britischer Judenverbände an *The Times*

Dieser offene Brief wird von James Malcolm erwähnt, er zeigt die vorherrschende antizionistische Position der britischen Juden.

Ansichten der anglo-jüdischen Welt

Ein Brief an *The Times*

des Gemeinsamen Auslandskomitees des *Board of Deputies of British Jews* und der *Anglo-Jewish Association*

veröffentlicht am 24. Mai 1917

Das Heilige Land ist notwendigerweise von tiefem und unsterblichem Interesse für alle Juden, als Wiege ihrer Religion, als Hauptschauplatz der biblischen Geschichte und als Ort ihrer heiligen Denkmäler. Sie betrachten das Land jedoch nicht nur als Heiligtum oder Wallfahrtsort.

Seit dem Aufkeimen ihrer politischen Emanzipation in Europa haben die Juden die Rehabilitierung der jüdischen Gemeinschaft im Heiligen Land zu einer ihrer Hauptsorgen gemacht, und sie haben immer die Hoffnung gehegt, dass das Ergebnis ihrer Bemühungen die Wiederherstellung einer jüdischen Gemeinschaft auf palästinensischem Boden sein würde, die der großen Erinnerungen und der Umwelt würdig und eine Quelle der geistigen Inspiration für das gesamte Judentum ist.

Dementsprechend begrüßt das Gemeinsame Komitee mit tiefer Befriedigung die Aussicht auf reiche Frucht ihrer Arbeit, die sich ihm durch den siegreichen Fortschritt der britischen Armee in Palästina eröffnet hat.

25

Die „Kulturelle“ Politik

In dem Bestreben, in dieser Frage alle Sektionen und Parteien des Judentums in einer gemeinsamen Anstrengung zu vereinen, teilte das Komitee den zionistischen Organisationen bereits im Winter 1914 seine Bereitschaft mit, mit ihnen auf der Grundlage der sogenannten „kulturellen“ Politik zusammenzuarbeiten, die auf den letzten beiden zionistischen Kongressen 1911 und 1913 angenommen worden war.

Diese Kulturpolitik zielt in erster Linie darauf ab, Palästina zu einem geistigen Zentrum des Judentums zu machen, indem den einheimischen Juden und den Kolonisten, die sich ihnen anschließen könnten, solche Lebensbedingungen geboten würden, die es ihnen am besten ermöglichen würden, den jüdischen Genius nach ihren eigenen Vorstellungen zu entwickeln. Größere politische Fragen, die diesen Hauptzweck nicht direkt betrafen, sollten so gelöst werden, wie es Notwendigkeit und Gelegenheit zuließen. Leider hat sich eine Einigung in diesen Fragen als nicht praktikabel erwiesen, so dass das Gemeinsame Komitee sich gezwungen sieht, seine Arbeit allein fortzusetzen.

Es tut dies auf der Grundlage einer im März 1916 angenommenen Formel, worin es vorschlägt, der Regierung Seiner Majestät zu empfehlen: zum einen die formelle Anerkennung des hohen historischen Interesses, das Palästina für die jüdische Gemeinschaft besitzt; und desweiteren eine öffentliche Erklärung, dass am Ende des Krieges „die jüdische Bevölkerung in den Genuss von bürgerlicher und religiöser Freiheit, gleicher politischer

Rechte wie die übrige Bevölkerung, angemessener Einrichtungen für Einwanderung und Kolonisation und solcher kommunaler Privilegien in den von ihr bewohnten Städten und Kolonien, die sich als notwendig erweisen, kommen wird.“

Das ist die Politik des Komitees.

In der Zwischenzeit hat der Ausschuss aus den veröffentlichten Erklärungen der zionistischen Führer in diesem Land erfahren, dass sie jetzt ein viel größeres Vorhaben mit im Wesentlichen politischem Charakter befürworten.

Zwei Punkte dieses Vorhabens stoßen aus offenkundigen Gründen auf schwerwiegende Einwände.

Nationalität und Religion

Die erste ist die Forderung, dass die jüdischen Siedlungen in Palästina als von nationalem Charakter im politischen Sinne anerkannt werden sollen. Wäre diese Forderung von rein lokaler Bedeutung, so könnte man es sich erlauben, sie in Übereinstimmung mit den allgemeinen politischen Erfordernissen der Neuorganisation des Landes unter einer neuen souveränen Macht zu regeln. Das Gemeinsame Komitee hätte in der Tat keine Einwände gegen eine lokale jüdische Nationalität, die sich unter solchen Bedingungen etabliert.

Aber die vorliegende Forderung ist nicht von diesem begrenzten Umfang. Sie ist Teil einer umfassenderen zionistischen Theorie, die alle jüdischen Gemeinschaften in der Welt als eine heimatlose Nationalität betrachtet, unfähig zu einer vollständigen sozialen und politischen Identifikation mit den Nationen, unter denen sie leben, und es wird argumentiert, dass für diese heimatlose Nationalität ein politisches Zentrum und ein immer verfügbares Heimatland in Palästina notwendig sind.

Gegen diese Theorie protestiert das Gemeinsame Komitee mit Nachdruck und Ernsthaftigkeit. Die emanzipierten Juden in diesem Land betrachten sich in erster Linie als Religionsgemeinschaft, und sie haben ihren Anspruch auf politische Gleichberechtigung mit ihren Mitbürgern anderer Glaubensrichtungen immer auf diese Annahme gestützt sowie auf die sich daraus ergebende Folgerung, dass sie keine gesonderten nationalen Bestrebungen in einem politischen Sinne haben. Sie betrachten das Judentum als ein religiöses System, mit dem ihr politischer Status nichts zu tun hat, und sie bekunden, dass sie sich als Bürger der Länder, in denen sie leben, voll und ganz mit dem nationalen Geist und den nationalen Interessen dieser Länder identifizieren.

Daraus folgt, dass die Einrichtung einer jüdischen Nationalität in Palästina, die auf dieser Theorie der Heimatlosigkeit beruht, in der ganzen Welt den Effekt haben muss, die Juden zu Fremden in ihrem Heimatland zu stempeln und ihre mühsam errungene Position als Bürger und Staatsangehörige dieser Länder zu untergraben. Darüber hinaus muss eine jüdische Nationalität, wenn man sie logisch zu Ende denkt, unter den gegenwärtigen Umständen in der Welt ein Anachronismus sein. Da das jüdische Religionsbekenntnis das einzige sichere Merkmal eines Juden ist, muss eine jüdische Nationalität auf der Religion beruhen und durch sie begrenzt sein. Man kann nicht einen Augenblick lang annehmen, dass irgendein Teil des Judentums ein Gemeinwesen anstreben würde, das durch religiöse Prüfungen regiert und in der Frage der Gewissensfreiheit eingeschränkt wird; aber kann eine religiöse Nationalität sich politisch auf irgendeine andere Weise ausdrücken? Die einzige Alternative wäre eine säkulare Nationalität, die auf einem losen und verschwommenen Begriff von Rasse und ethnographischer Besonderheit beruht; aber eine solche Nationalität wäre nicht jüdisch in einem

geistigen Sinne, und ihre Errichtung in Palästina wäre eine Verleugnung all der Ideen und Hoffnungen, wodurch die Wiederbelebung des jüdischen Lebens in jenem Lande sich dem jüdischen Bewusstsein und Mitgefühl empfiehlt.

Aus diesen Gründen missbilligt das Gemeinsame Komitee die nationalen Vorschläge der Zionisten aufs Schärfste.

Nicht wünschenswerte Privilegien

Der zweite Punkt des zionistischen Programms, der die Bedenken des Gemeinsamen Komitees erregt hat, ist der Vorschlag, die jüdischen Siedler in Palästina mit bestimmten Sonderrechten auszustatten, über die der übrigen Bevölkerung hinausgehend, wobei diese Rechte in einer Charta verankert und von einer jüdischen Handelsgesellschaft verwaltet werden sollen.

Ob es wünschenswert ist oder nicht, irgendeinen Teil der Verwaltung Palästinas einer Handelsgesellschaft anzuvertrauen, muss nicht diskutiert werden, aber es ist sicherlich sehr unerwünscht, dass Juden eine solche Konzession auf der Grundlage politischer Privilegien und wirtschaftlicher Präferenzen erbitten oder annehmen. Ein solches Vorgehen würde sich als wahres Unglück für das gesamte jüdische Volk erweisen. In allen Ländern, in denen sie leben, ist der Grundsatz der Gleichberechtigung aller religiösen Konfessionen für sie lebenswichtig. Würden sie in Palästina ein Beispiel für die Missachtung dieses Prinzips geben, so würden sie sich selbst überführen, aus rein selbstsüchtigen Motiven an dieses Prinzip appelliert zu haben. In den Ländern, in denen sie noch für gleiche Rechte kämpfen, würden sie sich hoffnungslos kompromittiert sehen, während sie in anderen Ländern, in denen diese Rechte bereits gesichert sind, große Schwierigkeiten hätten, sie zu verteidigen. Der Vorschlag ist umso unzulässiger, als die Juden eine Minderheit der Bevölkerung Palästinas sind und wahrscheinlich noch lange bleiben werden, und weil er sie in die erbittertsten Fehden mit ihren Nachbarn anderer Rassen und Religionen verwickeln könnte, was ihren Fortschritt ernstlich verzögern und im ganzen Orient ein bedauernswertes Echo finden würde. Auch für die Zionisten selbst ist der Plan nicht notwendig. Wenn die Juden in einem Wettbewerb, der auf vollkommener Gleichheit der Rechte und Möglichkeiten beruht, die Oberhand gewinnen, werden sie ihre letztendliche Vorherrschaft im Lande auf eine weitaus solidere Grundlage stellen als irgendeine, die durch Privilegien und Monopole gewährleistet werden könnte.

Wenn das Gemeinsame Komitee in diesen Punkten zufriedengestellt werden kann, wird es bereit sein, mitzuarbeiten, um den zionistischen Organisationen die vereinte Unterstützung des Judentums zu sichern.

(gezeichnet) David L. Alexander,

Präsident, Board of Deputies of British Jews

(gezeichnet) Claude G. Montefiore,

Präsident, Anglo-Jewish Association

London, 17. Mai 1917

Anhang 3 – Nachruf auf James A. Malcolm in *The Times*

Dieser Nachruf erschien 1952 in *The Times*. Der zweite Teil ist für uns relevant. Übersetzung:

Ein Zionistischer Korrespondent schreibt: –

Die Nachricht vom Hinscheiden des James A. Malcolm hat bei Juden und Zionisten in vielen Ländern großes Bedauern ausgelöst. Sein Name hat bereits einen festen Platz in der jüdischen Geschichte. Laut Dr. Weizmann, dem Präsidenten Israels, war es James Malcolms nützliche und rechtzeitige Initiative im Jahr 1916, die das Kriegskabinett und die zionistischen Führer zusammenbrachte. Aus diesem Kontakt ergab sich schließlich eine Vereinbarung, nach der die Zionisten dazu beitragen, das Wohlwollen des amerikanischen Judentums zu gewinnen und insbesondere die Vereinigten Staaten als Verbündete zu gewinnen; im Gegenzug sollte die Rückgabe Palästinas an die Juden zum Kriegsziel erklärt werden.

James Malcolm behielt sein großes Interesse und seinen Glauben an den Zionismus während seines langen Lebens bei und schrieb häufig an die Presse, um ihn zu verteidigen. Seine Bemühungen um bessere Beziehungen zwischen Juden und Arabern sind in guter Erinnerung, und er wurde von allen, die ihn trafen, geliebt und respektiert.

The Times, Aug 14, 1952; pg. 6; Issue52390; col E

Mr. James A. Malcolm

Category: Obituaries

Full Text: Copyright 1952, The Times

MR. JAMES A. MALCOLM

Captain E. J. C. Chapman writes:—

I feel it is fitting that a tribute should be paid to the work of Mr. Malcolm on behalf of ex-service men. He was the co-founder in 1907 of the Veterans Club at Hand Court, High Holborn, for ex-service men. The club has continued its existence under the title of the Allenby Services Club and later under its present title of the Victory Ex-Services Club, which is now at 73-79, Seymour Street, Marble Arch. Mr. Malcolm was the honorary treasurer of the club and worked very hard to promote its success. He saw it grow and reach a record membership figure of over 18,637 in 1952. He was also a co-founder of the United Services Corps, which provides employment for ex-service men in the capacity of commissionaires, &c. He retained his enthusiasm for these activities right up to the time of his recent death at the age of 85. All ex-service men have lost a great friend in his passing.

A Zionist correspondent writes:—

News of the passing of James A. Malcolm has aroused keen regret among Jews and Zionists in many countries. His name has already a secure niche in Jewish history. According to Dr. Weizmann, President of Israel, it was James Malcolm's useful and timely initiative in 1916 which brought together the War Cabinet and the Zionist leaders. Out of this contact there eventually emerged an agreement whereby the Zionists helped to gain the good will of United States Jewry and in particular help in gaining the United States as an ally; in return the restoration of Palestine to the Jews was to be declared a war aim.

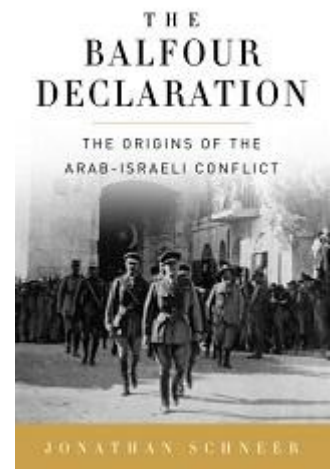
James Malcolm retained his great interest and faith in Zionism throughout his long life and frequently wrote to the Press in its defence. His efforts to bring about better relations between Jews and Arabs are well remembered and he was loved and respected by all who met him.

Anhang 4 – Kritische Betrachtung von Malcolms Memoiren

Eine kritische Reflexion dieser Memoiren mit einigen Korrekturen gibt Jonathan Schneer in Kapitel 12 seiner umfassenden Betrachtung des Arabisch-Israelischen Konflikts, [Buchtitel](#) „The Balfour Declaration: The Origins of the Arab-Israeli Conflict“, Volltext online verfügbar. ^[JSN]

[Jonathan Schneer](#) (*1948) ist amerikanischer Historiker mit Schwerpunkt auf moderner britischer Geschichte, Professor am Georgia Institute of Technology, mit Lehraufträgen in Cambridge und Oxford.

Im [Kapitel](#) 12 „Forging the British-Zionist Connection“ stellt er u.a. heraus, dass sich Mark Sykes und britisch-jüdische Kreise schon eine Weile zuvor beschnuppert hatten, mindestens seit März 1916 in regelmäßigem Austausch standen, und die Grundidee der Formel „Palästina für die Juden und im Gegenzug volle weltweite jüdische Unterstützung für die Alliierten“ bereits aus verschiedenen Blickwinkeln bedacht wurde, jedoch bis dato erfolglos. Schneer meint dazu, Sykes hätte zum einen mit den falschen Juden gesprochen, nämlich einerseits mit den führenden britischen Juden, die sämtlich Antizionisten waren, und andererseits mit dem Zionisten Moses Gastner, eher Gelehrter als Politiker, dem es an Radikalität und Überzeugungsfähigkeit ebenso mangelte wie an Vernetzung mit den USA, der jedoch für seine Arroganz und sein aufbrausendes Temperament bekannt war. Außerdem hatte Premierminister Asquith der Idee ablehnend gegenübergestanden.



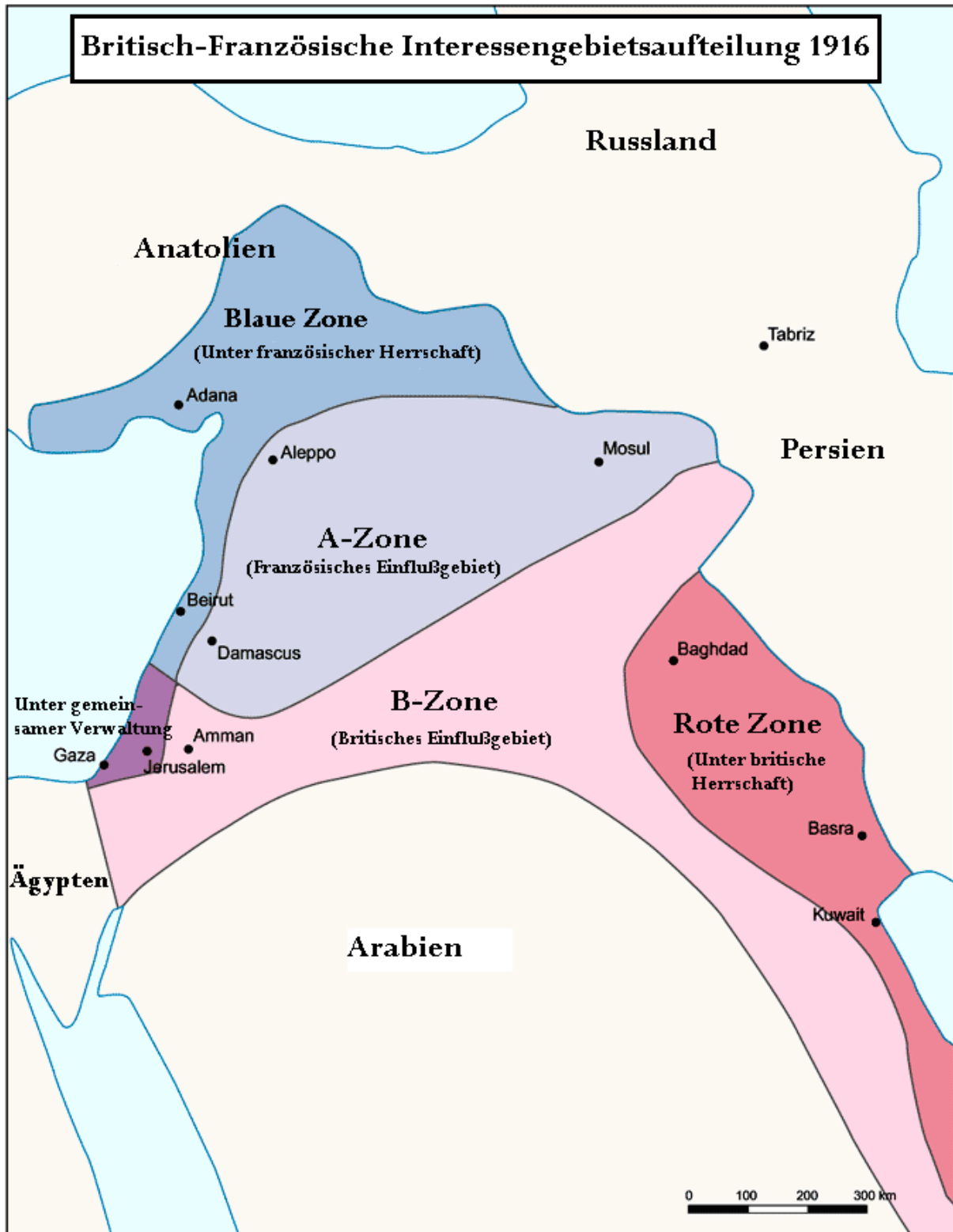
Malcolms Genie war es, zur rechten Zeit die richtigen Strippen zu ziehen und die richtigen Leute, nämlich die glühenden Zionisten um den willensstarken Strategen Weizmann und den geschickten Diplomaten Sokolow mit Mark Sykes in Verbindung zu bringen, und die radikale zionistische Idee einer jüdischen Staatlichkeit in Palästina einer Menge Leute schmackhaft zu machen, wovor die britische und französische Regierung bis dahin zurückgeschreckte, weil es sowohl für die gemäßigten britisch-jüdischen und französisch-jüdischen Kreise wie auch für die verbündeten Araber als völlig unannehmbar galt. Außerdem hatten die Alliierten im geheimen Sykes-Picot Abkommen zuvor schon beschlossen, Palästina unter internationale Kontrolle zu stellen, und die Briten hatten zudem in der McMahon-Hussein Korrespondenz auch den Arabern Versprechungen hinsichtlich Palästina gemacht!

Aber die Not der drohenden Niederlage liess nun Raum für wagemutige Ideen mit ungewissen Auswirkungen auf die Zukunft; Raum auch für Wortbruch und Vertragsbruch.

Weitere Quellen mit Würdigung von James A. Malcolm und seiner Rolle finden sich bei:

- John, Robert: *Behind the Balfour Declaration: The Hidden Origins of Today's Mideast Crisis*. [JOH]
- Landman, Samuel: *Great Britain, the Jews, and Palestine*. [LAN1]
- Sykes, Christopher: *Two Studies in Virtue*. [SYK]
- Freedman, Benjamin H.: *Speech at the Willard Hotel*. [FRE1]
- Pierce, William: *Background to Treason: The Balfour Declaration: A Brief History of U.S. Policy in the Middle East* [PIE]
- Thomson, Malcolm: *David Lloyd George, the Official Biography*. [THO]

Anhang 5 – Aufteilung gem. Sykes-Picot Abkommen 16. Mai 1916



Die Zonen rot und hellrot (Irak und Jordanien), pink (Palästina) und hellblau (Syrien) waren zuvor ebenfalls König Hussein als Teil einer unabhängigen Arabischen Nation versprochen worden.

Anhang 6 – Palästina in der Völkerbund-Periode

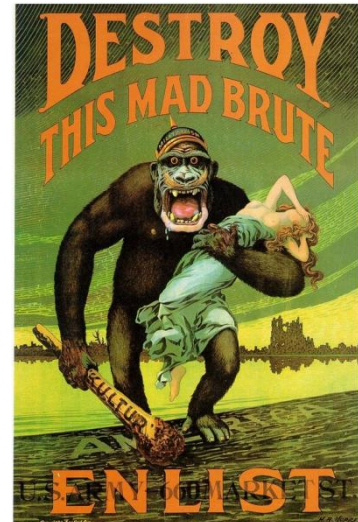


Anhang 7 – Die amerikanische Seite und der weitere Verlauf

Die US-amerikanische Seite

Die komplementäre US-amerikanische Sichtweise lieferte in seinen Schriften und Reden der New Yorker Jude und Geschäftsmann Benjamin H. Freedman⁷⁷, zu dieser Zeit Insider und Mitwirkender in amerikanischen Regierungskreisen um Woodrow Wilson, der schildert ^[FRE1], auf welche Weise die in London im Oktober 1916 entstandene Übereinkunft von den US-amerikanischen Zionisten umgesetzt wurde.

Wie Samuel Landman⁷⁸ notierte ^[LAN1], vollzog sich nach der Bekanntgabe der Übereinkunft an die amerikanischen Zionisten „der Wandel in der offiziellen und öffentlichen Meinung zugunsten eines Kriegsbeitritts der Alliierten, widergespiegelt in der amerikanischen Presse, überraschend schnell.“ Finanziert von großen jüdischen Bankhäusern und mithilfe der amerikanischen Massenmedien (Zeitungen und Radiosender), die stark unter jüdischem Einfluss standen, fuhr man eine beispiellose Propaganda-Kampagne, worin Deutsche als blutrünstige, fühllose Untermenschen („Hunnen“) und Affen mit Pickelhaube titulierte und dargestellt wurden. Dies drehte die Meinung der amerikanischen Öffentlichkeit binnen weniger Monate von neutral bis pro-deutsch hin zu anti-deutsch, schließlich dermaßen hysterisch anti-deutsch und kriegsbegeistert, dass deutschstämmige oder kriegsskeptische Amerikaner vielfach Opfer von Lynch-Mobs wurden⁷⁹.



Parallel dazu gelang es zionistischen Regierungsberatern und Juristen durch persönliche Erpressung ^[FRE2] und geschickte Beeinflussung, Präsident Wilson von einem vordergründigen Kriegsgegner zu einem Kriegstreiber umzustimmen, der bereits im März 1917 nach Möglichkeiten suchte, aktiv militärisch in den Krieg einzugreifen. Einige von den Alliierten inszenierte, provozierte oder bewusst in Kauf genommene Versenkungen amerikanischer Schiffe und britischer Passagierschiffe lieferten diesen Vorwand⁸⁰.

Einfluss auf den weiteren Kriegsverlauf, Versailler Diktat

Nach dem Kriegseintritt der USA verschoben sich die Kräfteverhältnisse. Das Deutsche Reich konnte die Seeblockade Großbritanniens nicht aufrechterhalten, die Alliierten blockierten nun

⁷⁷ [Benjamin Harrison Freedman](#) (*1890, †1984) wurde in New York als Sohn jüdischer Eltern geboren. Er war ein erfolgreicher Geschäftsmann in New York City, Insider in höchsten jüdisch-zionistischen Kreisen, Mitwirkender in der Wilson-Administration als Mitarbeiter von Henry Morgenthau Senior, persönlich bekannt mit Bernard Baruch, Samuel Untermyer, Franklin Roosevelt, Joseph Kennedy und John F. Kennedy

⁷⁸ Samuel Landman war ab 1916 Sekretär von Chaim Weizmann and Nahum Sokolow, später Generalsekretär der World Zionist Organization.

⁷⁹ <https://www.history.com/news/anti-german-sentiment-wwi>

⁸⁰ Seither ist inszeniertes Schiffeversenken ein wiederholt genutzter Eröffnungszug der USA, so „Pearl Harbour“ für den Kriegseintritt im 2. Weltkrieg, „Gulf of Tonkin“ für den Vietnam-Krieg.

ihrerseits erfolgreicher die Mittelmächte. In der Levante gelang den Alliierten der Sieg über das Osmanische Reich. Jedoch war das Zarenreich zerfallen und die Ostfront befriedet, die Westfront weiterhin ein Patt, Deutschland-Österreich darum auch 1918 militärisch nicht geschlagen und kein feindlicher Soldat hatte deutschen Boden betreten. In dieser Situation verhandelte das Deutsche Reich ab 29.09.1918 einen Waffenstillstand mit den Alliierten auf Basis von Wilsons 14 Punkte-Plan. Im Vertrauen auf diesen Vorvertrag zog das Deutsche Reich seine Truppen zurück und entwaffnete sich. Die Alliierten jedoch setzen sich über ihre Verpflichtungen hinweg! Sobald die Wehrmacht sich kampfunfähig gemacht hatte, erzwangen England und Frankreich bis 11. November 1918 eine völlige Kapitulation unter Missachtung der 14 Punkte unter Androhung militärischer Besatzung, wobei gleichzeitig – ebenfalls entgegen der Vereinbarung – die Blockade fortgesetzt und Deutschland dadurch in eine Hungerkatastrophe getrieben wurde.

Der Engländer Lord Buckmaster⁸¹ kommentierte dies später so:

„Irgendeine Nation, so böse und abscheulich sie auch sein mag, auf der Grundlage bestimmter Bedingungen zur Waffenniederlegung zu veranlassen und dann, wenn sie wehrlos ist, ihr andere Bedingungen aufzuerlegen, ist ein Akt der Ehrlosigkeit, der niemals ausgetilgt werden kann.“

Die anschließenden sogenannten „Friedensverhandlungen“ in Paris und Versailles fanden ab 18. Januar bis Mai 1919 unter Ausschluss der Mittelmächte statt, die derart aufgezwungen Bedingungen waren besonders für das Deutsche Reich zutiefst demütigend und desaströs. Deshalb ist der Begriff „[Versailler Diktat](#)“ treffender. Und so wurde es in Deutschland quer durch alle Parteien angesehen, auch von der SPD.

Der italienische Ministerpräsident Francesco Nitti⁸² kommentierte ^[WAL]:

„Noch niemals ist ein ernstlicher und dauerhafter Friede auf die Ausplünderung, die Quälerei und den Ruin eines besiegten, geschweige denn eines besiegten *großen* Volkes gegründet worden. Und dies und nichts anderes ist der Vertrag von Versailles!“

Der britische Labour-Abgeordnete J.W. Kneeshaw sagte 1920 dazu ^[WAL]:

„Wären wir das besiegte Volk und hätten solche Bedingungen auferlegt bekommen, so würden wir, statt uns ruhig auf sie zu verpflichten, in unseren Schulen und Heimen begonnen haben, unsere Kinder auf einen Vergeltungskrieg vorzubereiten, der das unerträgliche Joch der Eroberer abschüttelt. Diese Bedingungen waren nicht nur ein Anschlag auf Deutschland und Österreich und andere besiegte Nationen, sie waren auch [ein Anschlag auf das ganze Gewebe der Zivilisation](#).“

Damit war die Saat für den nächsten Krieg bereits gesät.

⁸¹ [Stanley Owen Buckmaster](#), 1. Viscount Buckmaster (*1861 †1934) war ein britischer Anwalt und Politiker der Liberal Party. Member of Parliament 1906-1915, Lordkanzler unter Premier Asquith 1915-1916 und somit Sprecher des Oberhauses.

⁸² [Francesco Saverio Nitti](#) (*1868 †1953) war Ministerpräsident 1919-1920. Das Zitat stammt aus seinem Buch „Die Tragödie Europas – und Amerika?“ von 1924

Literatur

- [BUB] Buber, Martin: *Gog und Magog*. (Jerusalem, 1943)
Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 1949
- [FRE1] Freedman, Benjamin Harrison: *Speech at the Willard Hotel*. (Washington D.C., 1961)
Ein Mitschnitt wurde auf LP gepresst und ist als Audio [hier](#) online verfügbar.
- [FRE2] Freedman, Benjamin Harrison: *Zionism – The Hidden Tyranny*
erschieden in der Zeitschrift „Common Sense“ Issue No. 592, November 1, 1971
Volltext als PDF [hier](#) online verfügbar.
- [GSR] Schultze-Rhonhof, Gerd: *1939. Der Krieg, der viele Väter hatte*. (Reinbek, 2015)
ISBN 978-3-86445-592-6
- [HER] Herzl, Theodor: *Der Judenstaat – Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage* (Leipzig und Wien 1896)
Volltext [hier](#) online verfügbar.
- [JOH] John, Robert: *Behind the Balfour Declaration: The Hidden Origins of Today's Mideast Crisis*. The Institute for Historical Review (Costa Mesa/Cal, 1988)
[Hier](#) in Auszügen, [hier](#) im Volltext online verfügbar.
- [JSN] Schneer, Jonathan: *The Balfour Declaration: The Origins of the Arab-Israeli Conflict*, Volltext Volltext [hier](#) online verfügbar.
- [LAN1] Landman, Samuel: *Great Britain, the Jews, and Palestine*. (London, 1936)
ISBN 1471799131
[Hier](#) in Auszügen, Volltext [hier](#) und [hier](#) online verfügbar.
- [LAN2] Landman, Samuel: *The Origin of the Balfour Declaration*.
Veröffentlich in der *Jewish Chronicle* (London, February 7, 1936)
- [MAL] Malcolm, James Aratoon: *Origins of the Balfour Declaration–Dr. Weizmann's Contribution*. (London, 1944) Facsilime-Edition, The British Museum, ISBN 0939484137
Facsimile [hier](#) online verfügbar.
- [SYK] Sykes, Christopher: *Two Studies in Virtue*. (London, 1953)
Über Zionismus, die Balfour Declaration und die Biografie von Sir Mark Sykes, verfasst von seinem Sohn.
Volltext [hier](#) online verfügbar.
- [PIE] Pierce, William: *Background to Treason: The Balfour Declaration: A Brief History of U.S. Policy in the Middle East, Part 1: From the Exodus to the Balfour Declaration*.
[Hier](#) in Auszügen, [hier](#) im Volltext online verfügbar.
- [TEM] Harold Temperley: *A History of the Peace Conference of Paris*. (London 1920)
Volltext [hier](#) online verfügbar.
- [THO] Thomson, Malcolm: *David Lloyd George, the Official Biography*. (London, 1949)
Thomson war Biograph des Premierministers Lloyd George
Auszüge [hier](#) online verfügbar.
- [WAL] Walendy, Udo: *Wahrheit für Deutschland. Die Schuldfrage des zweiten Weltkriegs*.
4. Auflage 1997, ISBN 3-922252-07-9
- [KOE] Arthur Koestler: *Der dreizehnte Stamm. Das Reich der Khasaren und sein Erbe*. Sachbuch 1976
- [FRA] Peter Frankopan: *Licht aus dem Osten. Eine neue Geschichte der Welt*. 2017
ISBN 9783871348334